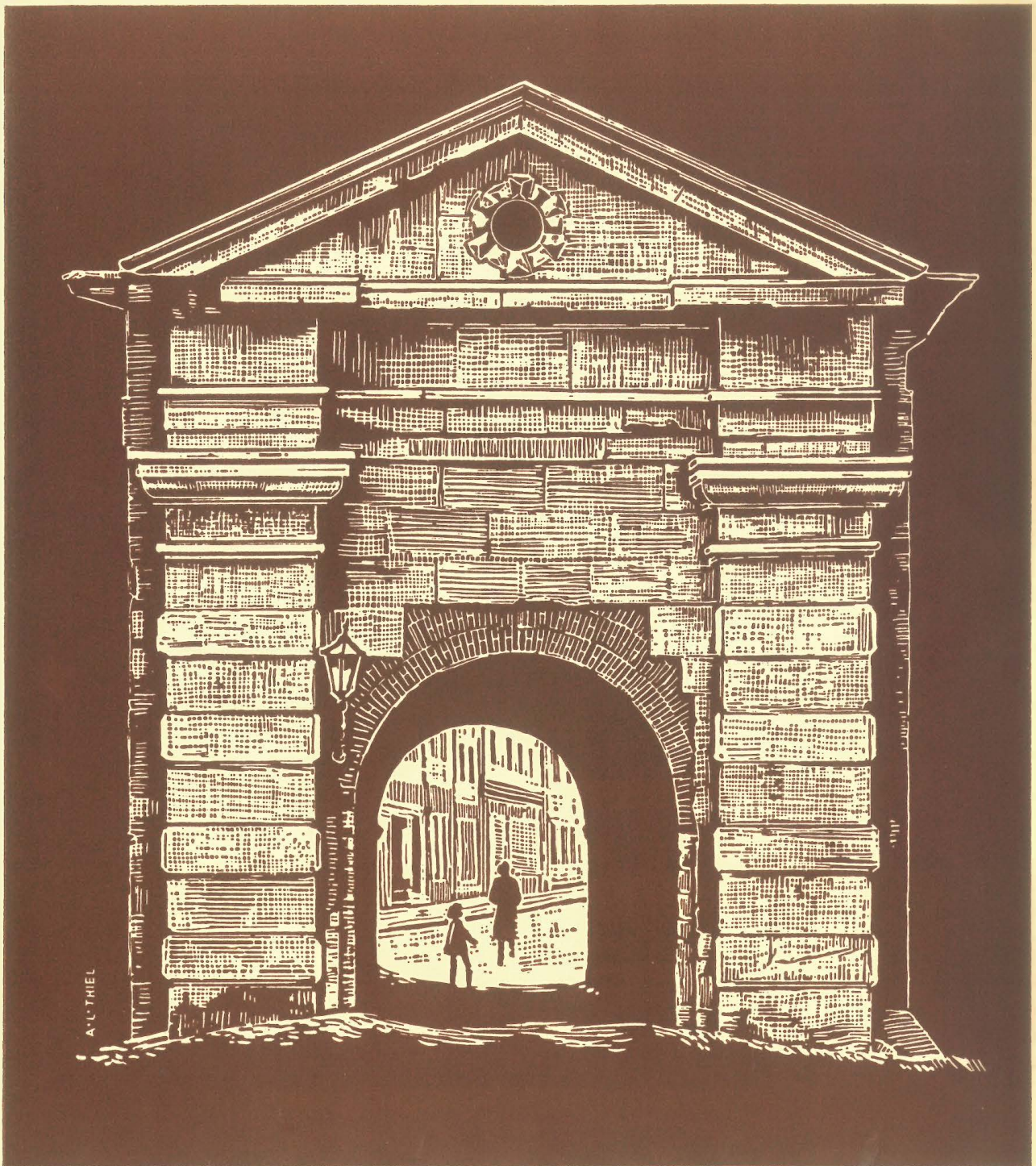


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

27. JAHRGANG

HEFT 3

MÄRZ 1961

JAHRESBEZUGSPREIS DM 36.— ODER MONATLICH DM 3.—

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT
DÜSSELDORF

Hauptgeschäft

Königsallee 45/47
Fernruf 88 31

Abteilung für Privatkundschaft
Benrather Straße 31

Außenhandels- und Devisen-Abteilung
Breite Straße 20

Autoschalter
Königsallee 55 (Einfahrt Bastionstraße)

Filiale Benrath
Benrather Schloßallee 129
Fernruf 7 14 71

Filiale Ratingen
Düsseldorfer Straße 23
Fernruf 34 36



Zweigstellen

BERLINER ALLEE, Berliner Allee 44
BILK, Aachener Straße 2

BREHMPLATZ, Brehmstraße 1
DERENDORF, Collenbachstraße 2

FLINGERN, Dorotheenstraße 1
GRAF-ADOLF-STRASSE, Graf-Adolf-Str. 76

HAFEN, Hammer Straße 40
HEERDT, Nikolaus-Knopp-Platz

OBEBILK, Kölner Straße 293

OBERSSEL, Barbarossaplatz

RATH, Westfalenstraße 4

REISHOLZ, Henkelstraße 289

WEHRHAHN, Jacobstraße 1

BÜDERICH, Dorfstraße 2

Führung von Sparkonten

Sachkundige Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124

Am Schloß Jägerhof

Auto-Schnelldienst

Ruf 35 25 08

Haltestelle der Linien 2, 7, 11



WENN KLEIDUNG
dann zu

Hettlage

DÜSSELDORF · KLOSTERSTRASSE

K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU
Schaufenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Rollgitter usw.

DÜSSELDORF

Telefon 331633

Martinstraße 26

DREI BÜCHER ^{DES} MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96

Werner Bergengruen: **Der letzte Rittmeister**. Einmalige Sonderausgabe. Leinen, DM 8,80.

Albert Wucher: **Eichmanns gab es viele**. 288 Seiten, Leinen, DM 12,80. Ein Dokumentarbericht über die Endlösung der Judenfrage.

I. R. Levine: **Hauptstraße der UdSSR**. 377 Seiten m. zahlr. Fotos. Leinen, DM 27,80. So leben die Russen heute!

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monats März 1961

3. März	Musikpädagoge Willy Hülser	70 Jahre
6. März	Professor Dr. Derra – Direktor der Chirurg. Klinik Düsseldorf	60 Jahre
6. März	Schriftsteller und Dozent der Volkshochschule Josef F. Lodenstein	60 Jahre
8. März	Ingenieur Wilhelm P. Kaufhold	50 Jahre
11. März	Direktor Dr. Carl Wuppermann in Leverkusen-Schlebusch	81 Jahre
11. März	Gastwirt August von Kürten	50 Jahre
12. März	Rentner Peter Glasmacher	85 Jahre
13. März	Kaufmann Fritz Brück	55 Jahre
14. März	Sattlermeister Peter Klein	55 Jahre
16. März	Metzgermeister Heinrich Blumentrath	55 Jahre
17. März	Textilkaufmann Toni Burbach	65 Jahre
18. März	Kaufmann Paul Haase	75 Jahre
18. März	Photograph Fritz Hirschfeld	50 Jahre
18. März	Kaufmann Heinz Verhees	60 Jahre
22. März	Kaufmann Werner Ehlers	60 Jahre
22. März	Fabrikant Carl Fischer	65 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

**RUHRKOHLE
JETZT STAUBFREI**
Verkaufsagentur für
BP-HEIZÖLE

Heinrich Keusen

Sanitäre Installationen

Gas-Heizungsanlagen

Seit
1901

DÜSSELDORF · KURZE STRASSE 11 · RUF 1 28 96



Die Erfüllung Ihrer Ferienwünsche – eine Touropa-Reise

Bequemes Reisen im Liegewagen, volle Freizügigkeit am Zielort
Wir bieten eine große Auswahl an Reisezielen, auch Einzelreisen und für Autofahrer

Beratung in allen Reisefragen:

Königsallee 6 (am Corneliusplatz) · Fernruf 8 07 71

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genieß!

23. März	Bäckermeister Heinrich Krieger	70 Jahre
26. März	Rektor Engelbert Baumgarten	65 Jahre
27. März	Architekt Hans Heinz Klapthor	50 Jahre
29. März	Landesbeamter i.R. Alfred Fricke	65 Jahre
30. März	Fabrikant August Oelschläger	70 Jahre
31. März	Korbmachermeister Herm. Arnswald	70 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

In der Zeit vom 14. Januar bis 15. Februar 1961 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 14. Januar	Stabsmusikmeister a.D. Karl Kaus
am 31. Januar	Friseurmeister Willy Vosloh
am 2. Februar	Zahnarzt Dr. Hermann Pottbecker

Probst

Porzellan · Kristalle · Glas · Bestecke · Geschenkartikel
 Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72
 Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
 Glas, Porzellan und Bestecken

Photofragen beantwortet
 Photowünsche erfüllt
 sachkundig und sorgfältig

Über
 65 Jahre im Familienbesitz



Schadowstr. 39 · Telefon 35 03 03

BANK DER



MITTELSTÄNDISCHEN WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBANK
 E G M B H.

D Ü S S E L D O R F

B R E I T E S T R A S S E 7

Depositenkassen: Grafenberger Allee 149 und Corneliusstr. 75

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

WEDEMEYER

Uhrmacher in Düsseldorf seit 1890

JACOBISTRASSE 26

ECKE WEHRHAHN

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

27. Dezember

Zu den Klängen der Stadtkapelle Hütten empfangen die Mitglieder die Olympiasieger und Goldmedaillenträger des Düsseldorfer Ruderklubs „Germania“. Mit herzlichem Zuruf hieß der Baas die Männer willkommen, denen der Lorbeer nach hartem Kampf und noch härterem Training zuteil geworden war.

Nachdem Direktor Schwelm, Vorsitzender dieses Ruderklubs, witzig und geistreich über die Ereignisse des 3. September 1960 auf und am Albaner See im Beisein von 50 000 Zuschauern gesprochen hatte, stellte er die Sieger der Olympiade vor. Danach fand Sportjournalist Hans Körfer beherzigende Worte für diese Kämpfer und über den deutschen Sport, der längst hoffähig geworden sei, der aber niemals hoffärtig würde. Diese „Germanen“,

Man
kauft
gut
bei
PC

Peek & Cloppenburg

hr Fachgeschäft für Herren-Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Anspruchsvolle fahren

BORGWARD

Isabella

Haupt Händler
Carl Weber & Söhne

Werk und Verwaltung: Himmelgeister Straße 45
Ausstellungslokal: Stadtmitte, Karl-Rudolf-Str. 172
Gebrauchtwagen-Abteilung: Kettwiger Straße /
Ecke Höherweg Ruf: Sa.-Nr. 330101



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) • RUF 21144

OPTIK • PHOTO • HÖRGERÄTE

WIR BELIEFERN MITGLIEDER ALLER KRANKENKASSEN

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

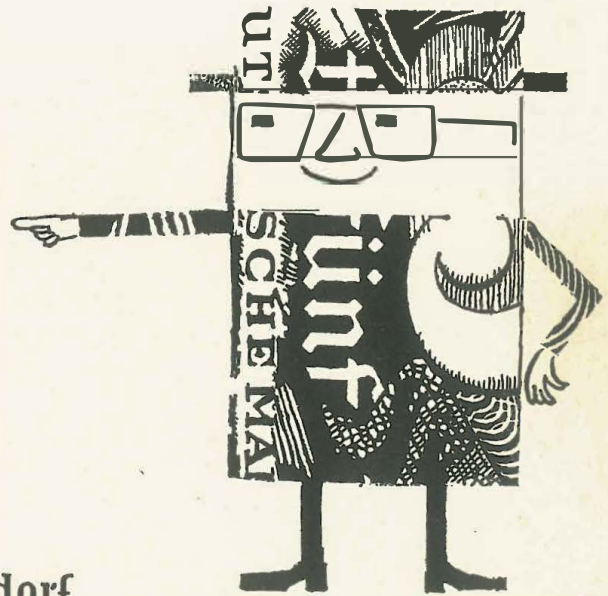
KÖNIGSALLEE 36

Seit 70 Jahren ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

PS

spielend sparen und gewinnen.
Monatliche Gewinne bis DM 10000.-

So was muss man wissen



Stadt-Sparkasse Düsseldorf
SEIT 1825

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

IWC
 INTERNATIONAL WATCH CO.
 Schaffhausen
 JAEGER-LECOULTRE
 Dugena
 VACHERON
 CONSTANTIN
 ETERNA
 Alpina
 H. Blome
 UHREN-FACHGESCHAFT
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE
 OMEGA
 KÖNIGSALLEE 56
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE · U. SCHWEIZER MARKEN · UHREN
 Besteingerichtete Reparatur · Werkstatt für feine Uhren

legte er dar, hätten im vergangenen Spätsommer den fünften Sieg in der deutschen Ruderhistorie errungen.

Es folgte die Ehrung der fünf Goldmedaillenträger. Sie alle erhielten aus der Hand der Präsidenten ihre Silberbecher. Ausgezeichnet wurde gleichfalls Polizeihauptkommissar Willi Brinkmann, der Sieger in der Handballmeisterschaft der Berliner Olympiade von 1936. Ihm steckte der Baas die Silberne Ehrennadel an den Rockaufschlag. – Danach beging die große Gemeinschaft samt ihren Gästen den Jahresausklang mit lauter heiteren Verzällchen, die Direktor Schwelm, Willi Trapp, Karl Fraedrich verzapften.

3. Januar

Der erste Heimatabend im neuen Jahr brachte den längst erwarteten Proteststurm der „Jonges“ gegen die grausige Verschandlung des Hofgartens und der Landskrone. Dabei begann die Stunde so friedvoll und heiter, als Hugo Cremer zu prächtigen Farbdias vom letzten Karneval und zu noch schnittigeren Bildern von der 1960er Herrensitzung der „Jonges“ plauderte.

Doch die Aussprache über brennende Hofgartenprobleme ließ sich, nachdem der Baas den Startschuß zur freien Rede gegeben hatte, trotz der vorgerückten Zeit nicht mehr aufhalten. Zahlreiche Heimatfreunde nahmen

REG. WARENZEICHEN
 Trinke täglich
 aber mäßig
 nie zu kalt
Düsseldorf-Alt®
 obergärig
 HIRSCHBRAUEREI A. G. · BRAUGEMEINSCHAFT
 DÜSSELDORF · SA. - NR. 443454
 ® = REG. WARENZEICHEN

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF

TONI RUDOLPH & SOHN

KÖNIGSALLEE · RUF 21 618

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel

Solide Preise · Eigene Schlachtung · Eigene Metzgerei

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten.



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Colleenbachstraße 1, am Dreieck
Sa.-Ruf 241 69

heli-KRAWATTE DUSSELDORF
Johannes Müller Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 28483

DER HERRENAUSSTATTER

Pelzhaus H. Wolff

Mittelstraße 17

*Seit 150 Jahren in der Altstadt bekannt
für Qualität und Preiswürdigkeit*

Die 6 gastronomischen Asse der Schneider Wibbel Gasse

De Salonkes

*Fröhliche
WEINWIRTSCHAFT*

EM Preekraste



von 9-1 Uhr nachts
ständiger Einlaß
KINO



**SCHNEIDER WIBBEL
SCHUBETZ**

Bali Altstadt Kino spielt für Sie bei ständigem
Einlaß von 9.00 Uhr früh bis 1.00 Uhr nachts

über 25 Jahre

**Schrauben · Drehteile
Werkzeuge · Werkzeugmaschinen**

sofort ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar
Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung

Friedrich A. Schneider · Düsseldorf
Worringer Straße 70 · Tel.-Sa.-Nr. 100 48

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Ein Sparbuch gibt Sicherheit

COMMERZBANK

HAUPTGESCHAFT DÜSSELDORF BREITE STR. 25
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTEILEN

kein Blatt vor den Mund. Zwischendurch wies Dr. Kauhausen auf den mutigen Einsatz derjenigen Volksvertreter hin, die im Ablauf der letzten Ratsherrensitzung mit allen Kräften versucht hatten, die Zuschüttung des südlichen Landskronarmes zu verhindern. Der Heimatverein stehe hinter jenen Männern, betonte der Baas ausdrücklich. Darüber hinaus gab er weiter bekannt, daß am 9. Januar eine außerordentliche Sitzung der „Vaterstädtischen“ steigen werde. Er selbst denke nicht daran, von der vorgezeichneten Linie abzuweichen. Er habe, sagte Kauhausen ferner, mehrere Besprechungen mit dem OB. und Beigeordneten in dieser Angelegenheit gehabt, die in aller Sachlichkeit verlaufen seien.

Im weiteren Ablauf härtester Meinungsäußerungen gab es einige Verstimmungen. Schriftführer Loos sah sich deshalb veranlaßt, abmügelnd einzugreifen. Er setzte dabei alle Hoffnungen auf die Konferenz der „Vaterstädtischen“, die sich wohl zu einer Protestaktion entschließen werde.

10. Januar

Das Wort hatte Karl Heinz Stroux, Generalintendant unseres traditionsreichen Schauspielhauses. Als Stroux

vor drei Jahren zu den „Jonges“ sprach, wurde der Wunsch laut, mehr Klassiker unter dem Dach an der Jahnstraße zu bringen. Dieses Mal plauderte Stroux von den Nöten und Verpflichtungen seines selbst in der Neuen Welt bekannten Hauses. Dieses Düsseldorfer Schauspielhaus, legte der Redner dar, sei seit seiner 1951 geschaffenen Struktur in unseren Tagen genauso revolutionär, wie es zu Zeiten des Ehepaars Dumont-Lindemann und Gründgens' gewesen sei. Das vaterstädtische Publikum stehe dieser Struktur teils kühl, zum anderen Teil aufgeschlossen und sogar herzlich gegenüber.

Unser Schauspielhaus, das jährlich fünfzehn Premieren erlebt, hat sich seit seiner Wiedererstellung solide weiterentwickelt. Es sei, fuhr der Intendant fort, das billigste



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das älteste Fachunternehmen des Westens

Schwarzwald

Neues modernes Ferienhaus (Kneippbad)
mit 2 Doppelzimmern und Küche für den Urlaub
zu vermieten

K. L. Lauck, Düsseldorf, Von-Gahlen-Str. 48
Tel. 69 18 10

Oberg. Brauerei, „Zur Sonne“
FLINGERSTRASSE 9

Das edelgehopfte oberg. Bier eigener Herstellung
Die bekannt gute Küche



„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von **M+F**“

Müllers & Fest

Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12
(Eingang: Rückfront Blumenstr.)

Tel. 28458

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

Institut seiner Art in der Bundesrepublik. In diesem Zusammenhang erwähnte er auch den Zuschuß je Platz, der unter Gründgens 2,31 DM, später bei ihm 2,80 DM und in der letzten Spielzeit bei 608 Vorstellungen trotz 47prozentiger Lohnerhöhungen nur 2,70 DM betragen habe. Dieses genaue Wirtschaften, meinte er abschließend, sei jedoch nur dann möglich, wenn jeder Künstler sein gerütteltes Maß an Pflichten mittrage.

17. Januar

Das an diesem Abend dargebrachte 1848er Revolutionsstück „Et Pükelche“ paßte ausgezeichnet in die Stunde, die noch ganz unter dem Eindruck des Schweigemarsches der Achtausend stand, der sich zwei Tage vor-

her vom Rathaus zum geschändeten Hofgarten bewegt hatte. Dr. Kauhausen dankte allen Heimattreuen, die an dieser großartigen Demonstration des guten Bürgertums zum Schutz der Weyheschen Schöpfung teilgenommen hatten. Aber, fuhr er fort, der Kampf um diese grüne Insel inmitten der City gehe weiter. Niemand dürfe jetzt auf halbem Wege stehenbleiben.

Ein Wort des herzlichen Dankes und der Anerkennung gilt der Aufführung des spannenden Einakters von Müller-Schlössers „Et Pükelche“, der in Form einer Stellprobe über die Bretter ging. Ausgezeichnete Regie führte Josef F. Lodenstein, der die Hauptrolle innehatte. Weiter wirkten vielumjubelt mit: die rassige Hanni Götte, Karl Fautek, Theo Gorda, Josef Heinse. Sie gaben alle ihr Bestes her.




GERRESHEIMER GLAS

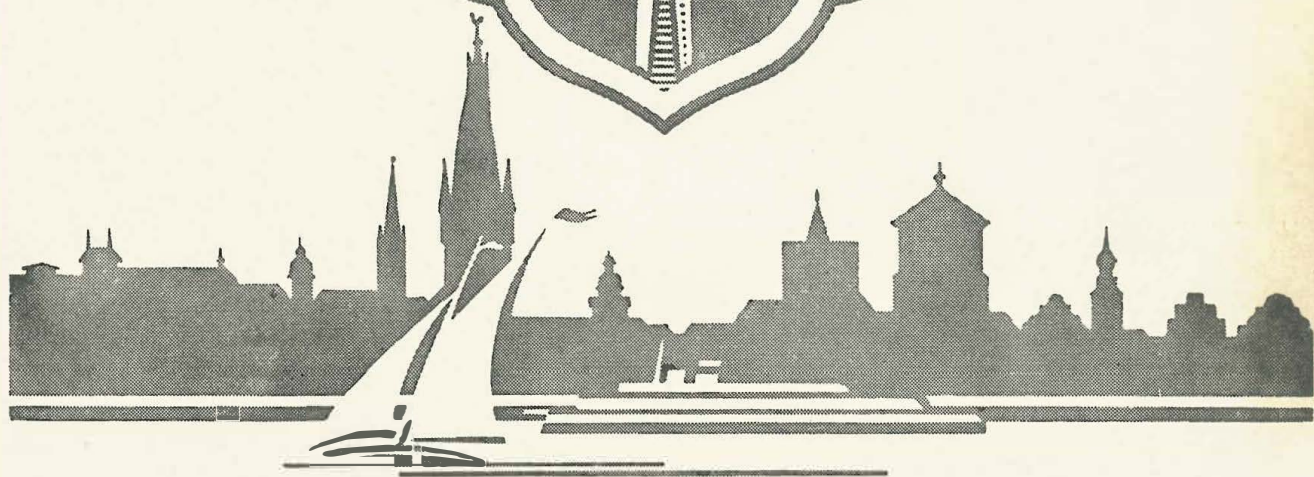
A.G. DER GERRESHEIMER GLASHÜTTENWERKE VORM. FERD. HEYE
DÜSSELDORF-GERRESHEIM

Düsseldorfer Heimattreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Trinkt das Bier Eurer Heimat



Schwabenbräu



Dieterich

Düsseldorf ist stolz auf sein Bier!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Gardinen · Dekorations-Stoffe · Teppiche · Läufer

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) Telefon 446563

Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

**Alle Gartenpflanzen
zum Selbstaussuchen**

GRAFENBERGER

BAUMSCHULE und
STAUDENGÄRTNEREI



Große Auswahl in:

Rosen-, Obst-, Zier- und
Nadelgehölzen,
Blütenstauden, Schling-
und Heckenpflanzen u.a.

HELMUT NOSBÜSCH KG
DÜSSELDORF-GRAFENBERG

Ernst-Poensgen-Allee 110, Telefon 622378

— Farbkatalog kostenlos —
Gute Parkmöglichkeiten in der Gärtnerei

Johannes Melzer
KG.

Spezialfabrik für

Groß-Garderobenanlagen

in allen Ausführungen

DÜSSELDORF-ELLER

RUF 7 40 09

*Mit der Zeit gehen . . .
aber mit dem*

AssuCom
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Benrather Straße 12/14, Tel. Sa.-Nr. 8 48 01



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger.

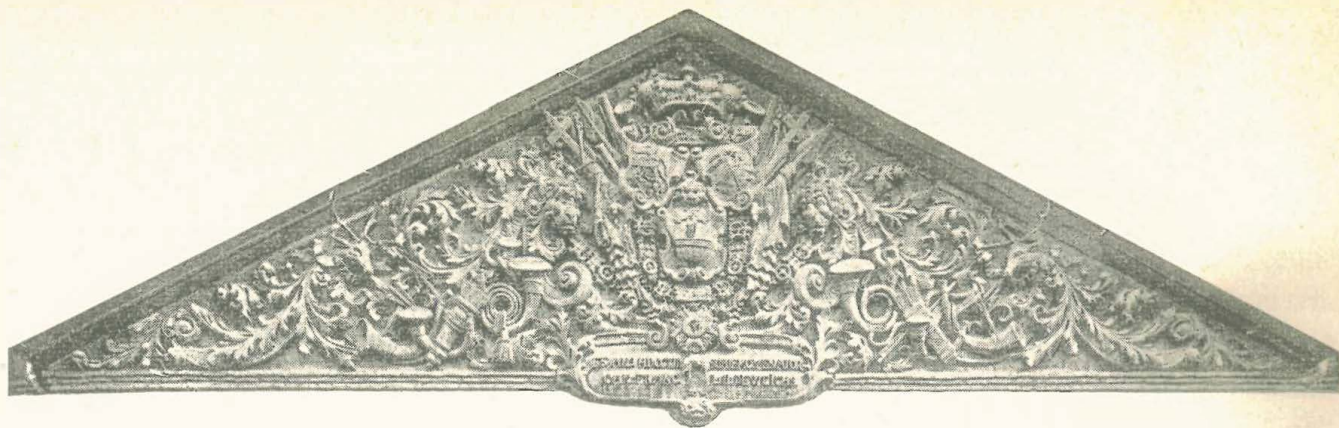
Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



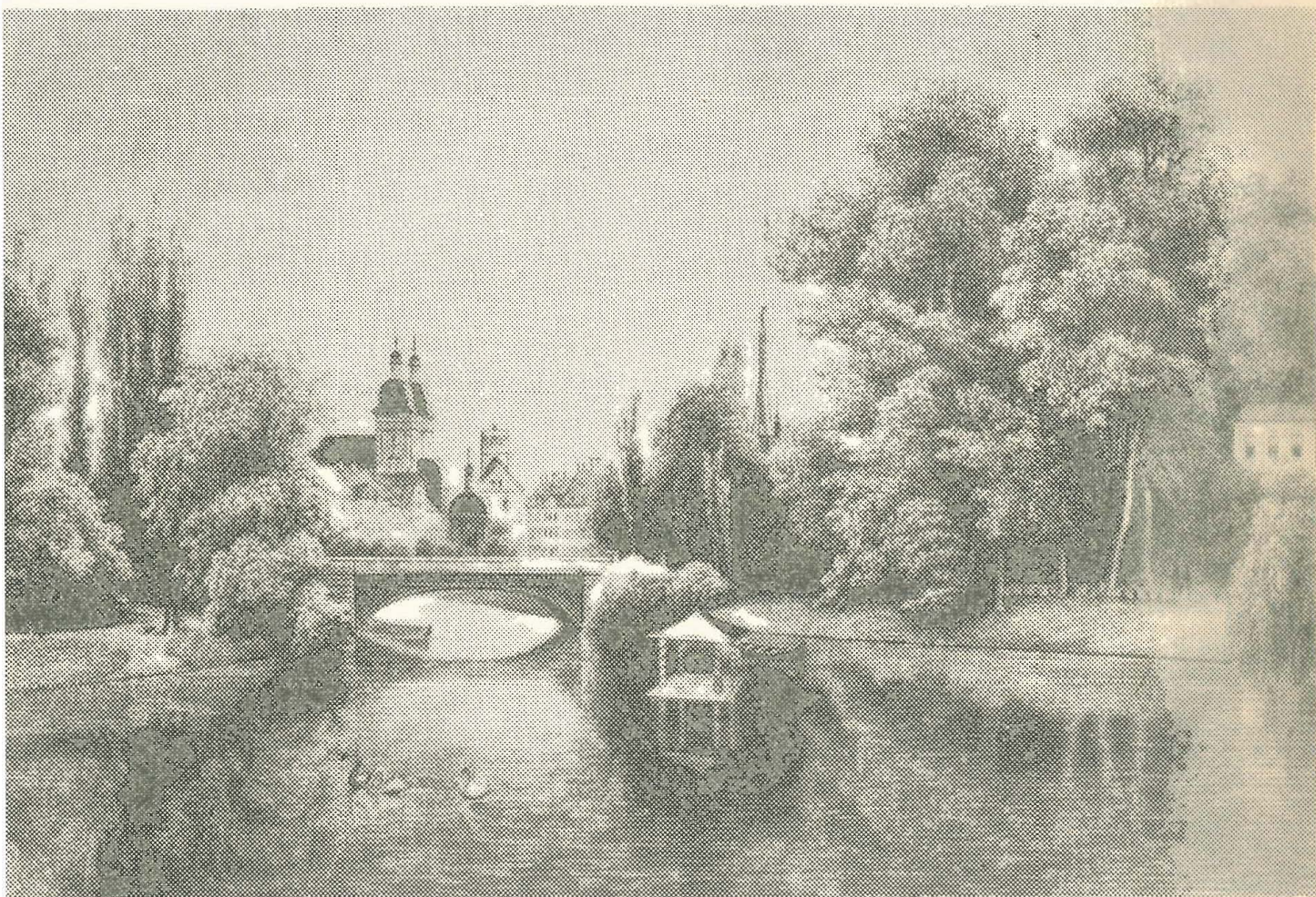
DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUHAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXVII. JAHRGANG

MÄRZ 1961

HEFT 3



Der Hofgarten in Düsseldorf (1855). Goldene Brücke, im Hintergrund die Andreaskirche

Jupp Loos

Rückblick auf 1960

Dem Rückblick auf das Jahr 1960, den unser Schriftführer Jupp Loos auf der Jahreshauptversammlung erstattete, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Zunächst wollen wir unserer 1960 verstorbenen Heimatfreunde gedenken; ich nenne ihre Namen.

Es starben: das Ehrenmitglied Generalintendant Professor Dr. h.c. Gustav Lindemann, am 5. Mai;

die Mitglieder: Metzgermeister Fritz Meuter, am 9. Februar; Elektromeister Max Herkendell sen., am 11. Februar; Schneidermeister Josef Borsic, am 19. Februar; Parkettlegermeister Peter Vieten, am 21. Februar; Kaufmann Hans Wagener, am 4. März; Steinmetzmeister Hans Kreitz, am 19. März; Kaufmann Hans Wiemers, am 24. März; Gastronom Aloys Mainz, am 1. April; Sattlermeister Robert Molitor, am 13. April; Fabrikant Albert Bach sen., am 23. Mai; Holzhändler Otto Kreuels sen., am 24. Mai; Brauereibesitzer Heinz Frankenheim, am 12. Juni; Drogist Josef Strucks am 28. Juni; Zahnarzt Werner Dopheide, am 3. Juli; Kaufmann Emil Bedarff, am 10. Juli; Bezirksschornsteinfegermeister a.D. Carl Ehlebrecht, am 15. August; Obersteuerinspektor a.D. Carl Schmitz, am 24. August; Gastwirt Walter Berster, am 19. September; Kaufmann Heinz Behr, am 20. September; Tiefbauunternehmer Franz Mengerlinghausen, am 30. September; Kunsthändler Franz Karrasch, am 13. Oktober; Buchdruckereibesitzer Franz Wittke, am 24. Oktober; Kaufmann Wilhelm Böhmer, am

8. November; Chemiker Ludwig Specker, am 8. November; Bezirksschornsteinfegermeister a.D. Fritz Fels, am 18. November; Kaufmann Paul Thonemann, am 28. November; Handelsvertreter Hermann Tofahrn, am 9. Dezember; Gastwirt Carl Goertz, am 31. Dezember.

Für alle früher heimgegangenen Heimatfreunde möchte ich heute den Vater unseres Präsidenten, den Mitgründer Stadtoberinspektor Peter Kauhausen, nennen. – Beim Gruß der Heimatglocke denken wir an Stunden, in denen die Verstorbenen bei uns waren und Freud und Leid mit uns geteilt haben.

Nach ihrem Grundgesetz haben die „Jonges“ sich u.a. die Aufgabe gestellt, an dem Schutz und der Gestaltung der Stadtlandschaft mitzuwirken. Unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und die sonst Interessierten mögen dies im § 2 der Satzung nachlesen. Hier berühren sich die Bereiche der Kommunalpolitik und die Tätigkeit der vaterstädtisch interessierten Bürger, die Heimat- und Kulturpflege betreiben. Dies wird auch in Zukunft so bleiben müssen, wenn ein Verein sein Recht, sich Heimatverein zu nennen, nicht verlieren will. Mitwirken bedeutet, zu den Problemen Stellung zu nehmen, Wünsche zu äußern und Anregungen zu geben. Entscheidung und Verantwortung liegen bei dem Rat. Die Verwaltung hat neben der Ausführung der Ratsbeschlüsse und ihren sonstigen Verwaltungsaufgaben die Unterlagen für die Beurteilung zu erarbeiten und ihre Vorschläge dem Rat vorzulegen. So haben die „Jonges“ stets die Situation gesehen und sich bemüht, mit

dem Rat und der Verwaltung auf sachlicher Ebene und in guter Atmosphäre zu verhandeln und dabei auch menschlich und gesellschaftlich Kontakt zu pflegen. Was wir der Sache nach im vergangenen Jahr erreicht oder besser gesagt nicht erreicht haben, darüber hat der Baas vorhin berichtet.

54 Heimatabende hat der Vorstand den Mitgliedern 1960 geboten. Wir hatten im abgelaufenen Vereinsjahr eine besonders glückliche Hand bei der Auswahl der Themen, der Heranziehung von Referenten und der Gestaltung unserer Dienstagabende. Wer dabei war, wird mir zustimmen. Ganz bewußt will ich heute nicht auf einzelne Abende eingehen; ich müßte sonst, mit wenigen Ausnahmen, *alle* behandeln. Beurteilen wir das Jahresprogramm als ein geschlossenes Ganzes, und wir dürfen mehr als zufrieden sein. Ich darf wiederholen, was ich bereits einmal gesagt habe. Ein Heimatverein, der jede Woche in der bei uns üblichen Art und Weise Zusammenkünfte durchführen kann, dabei seiner Aufgabe zur Heimat- und Kulturpflege gerecht wird und die besinnliche und gemütvolle Lebensseite nicht zu kurz kommen läßt, ist wahrscheinlich einmalig. Auch mit dem Besuch unserer Heimatabende dürfen wir zufrieden sein. Ein treuer Kreis kommt ständig. Diesen Heimatfreunden dankt der Vorstand hiermit herzlich. Und was soll man zu den Mitgliedern sagen, die überhaupt nicht oder ganz selten kommen? Einige sagen, sie wüßten nicht, an welchen Tisch sie sich setzen sollen, andere haben, wenn man sie fragt, keine Zeit gehabt. Wieder andere haben dienstags ihren Kegelabend. So sind der angegebenen Gründe viele. In Wirklichkeit liegen ernste Gründe wohl in den seltensten Fällen vor. Ja, meine Heimatfreunde, wenn Sie fern bleiben, dann versäumen Sie leider wertvolle, unterhaltsame und frohe Stunden im Kreis gleichgesinnter Bürger unserer Stadt. Die Pflicht eines Mitgliedes gegenüber den Vereinsinteressen will ich hier nur anklingen lassen. Der Vorstand richtet heute erneut den Appell an *alle* Mitglieder, die Heimatabende zu besuchen; denn nur, wenn der

große Schlüssersaal dicht besetzt ist, lohnen sich Mühe und Einsatz für die Gestaltung der Abende und behält der Vorstand die Freude daran, sich hierfür voll und ganz einzusetzen. Ich möchte nicht die Gelegenheit versäumen, in diesem Zusammenhang die wertvolle Unterstützung der Tischgemeinschaften für die Bereicherung des inneren Vereinslebens herauszustellen. – Danken möchte ich im Namen des Vereins auch der Presse. Durch ihre aufgeschlossene und gute Berichterstattung unterstützt sie unsere Heimatarbeit maßgeblich; durch ihre Hilfestellung hebt sie den vaterstädtischen Wert unserer Veranstaltungen. Möge es so bleiben, ist unser Wunsch.

1960 ist der 26. Jahresband der Düsseldorfer Heimatblätter erschienen. Die Vereinszeitschrift soll die Verbindung zwischen den Mitgliedern und dem Vorstand und ein Tor zur Heimat und ihrer Geschichte sein. Eine Verbindung ist eine Brücke, und eine Brücke sollte von beiden Seiten begangen werden. Von der Seite der Mitglieder aus wird diese Brücke noch viel zu wenig beschritten. Unser Schriftleiter, HF Dr. Stöcker, ist für Anregungen und Beiträge aus dem Mitgliederkreis stets dankbar. Es ist dies auch ein Appell an alle Mitglieder. Hier besteht eine gute Möglichkeit für einen aktiven Einsatz für die Heimatarbeit. – Für die Inserate in der Vereinszeitschrift dankt der Verein den Firmen herzlichst. Werbung und Unterstützung unserer Bestrebungen sind durch diese Inserate sinnvoll erreicht worden. Auch unserem HF Michael Triltsch, dem Drucker unserer Heimatblätter, wollen wir für die gute und reibungslose Zusammenarbeit unseren Dank sagen.

Folgende Ehrungen und Auszeichnungen wurden 1960 vorgenommen:

Die *Goldene Ehrennadel* an HF Jean Keulertz;

die *Silberne Ehrennadel* an die HF Joseph Bach, Dr. Joseph Blanke, Willi Brinkmann, Josef Drissen, Jakob Ermen, Heinrich Fenster, Ferdi Fierlings, Karl Fraund, Paul Gebhardt, Waldemar Gröper, Heinz Günnewig, Heinz

Hartmann, Rudolf Hesselmann, Hanns Kayser, Gerd Kniepkamp, Heinz Koch, Albrecht Königstein, Theo M. Kreuter, Dr. Hermann Kurtz, Dr. Klaus Lang, Willy Prill, Heinz Schüler, Otto Schüler, Emil Söhngen, Willy Viehoff, Paul Vogelpoth;

die *Heinrich-Heine-Plakette* an HF Hermann Smeets; ferner an den Schauspieler und Regisseur Paul Henckels;

die *Jan-Wellem-Plakette* an HF Peter Bové; ferner an den Dichter und Schriftsteller Erich Bockemühl;

die *Eiserne Nadel* an die HF Hubert Books, Toni Bors, Hermann Boss, Peter Bové, Dr. Rudi Breuer, Heinrich Crämer, Fritz Dietzel, Karl Fauteck, Hubert Franken, Walter Friedfeld, Walther Frischling, Carl Haake, Willy Hulan, Dr. Paul Hans Inden, Paul Klees, Dr. Karl Friedrich Klein, Gerd Kniepkamp, Emil Kremer, Willy Kumly, Heinrich Kurz, Harry Meuter, Paul Rüschoff, Hans Schilling, Otto Schraml, Karl Siebold, Paul Thonemann, Jean Türffs, Jacob Uhr, Alfred Wolff, Maximilian Zeidler.

Der Vorstand hat für Ehrungen und Auszeichnungen Richtlinien beschlossen, die im Dezemberheft veröffentlicht sind. Es ist mein persönlicher Wunsch, daß diese Grundsätze auch beachtet werden.

Wir haben eine Ehrung der verstorbenen Ehrenmitglieder Karl Arnold, Josef Gockeln und Georg Glock vorgeschlagen, und zwar durch entsprechende Benennung der Ständehaus-Anlagen, der Wasserstraße und des Platzes am Ziemhaus vor der Bolker Straße. Die Namenplaketten hierfür wollen wir stiften. Oberbürgermeister Becker hat uns die grundsätzliche Zustimmung des Rates mitgeteilt. Eine endgültige Entscheidung steht jedoch noch aus. –

Wer unser Archiv aufgesucht hat, wird dort den Gießern gesehen haben; er soll dort bleiben, bis feststeht, was mit dem Grupellohaus werden wird.

Auf unserer Weihnachtsfeier hat der Verein der Stadt die Heinebüste geschenkt. Ober-

bürgermeister Becker hat im Beisein des Bürgermeisters, des Oberstadtdirektors, des Kulturdezernenten und des Bildhauers Zimmermann das Geschenk für die Stadt angenommen. Die Büste hat inzwischen einen würdigen Platz im Tussmannbau erhalten. Der Verein dankt nochmals dem Künstler für das gelungene Werk. Sehr unangenehm überrascht wurden wir von der Beschädigung der Karl-Theodor-Büste im Benrather Schloßpark. Wir dürfen berechtigt hoffen, daß dieses Kunstwerk demnächst wieder die Besucher des Schloßparkes in Benrather freuen wird.

Über den Mitgliederbestand ist folgendes zu sagen: Am 31. Dez. 1959 hatten wir 1429 Mitglieder; bei 75 Zugängen und 58 Abgängen, davon durch Tod 29 und durch Austritt 29, beträgt der Mitgliederbestand 1446. Die Entwicklung geht dahin, wie ich sie im Jahresbericht für 1958 angedeutet habe. Wir haben eine für einen Heimatverein gute obere Grenze erreicht. Erfreulich ist, daß im vergangenen Jahre viele junge Bürger zu uns gekommen sind. In diesem Zusammenhang möchte ich die wertvolle Verbindung mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium erwähnen, die in den abgelaufenen 12 Monaten beiderseitig vertieft wurde. Ein solcher Kontakt zwischen Schule und Heimatverein ist wertvoll.

Die Hauptversammlung am 8. November hat die vom Vorstand vorgeschlagene Beitragserhöhung beschlossen. Der Vorstand sieht in diesem Beschluß ein Vertrauensbekenntnis. Ich weiß, eine Beitragserhöhung wird stets mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Der Vorstand hat diesen Vorschlag auch erst nach reiflicher Überlegung gemacht. Selbstverständlich ist es möglich, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen. Man muß dann halt mit den Einnahmen auskommen. Das sollte und darf aber nicht in unserem Falle der entscheidende Beurteilungsfaktor sein. Es kommt hier m.E. primär darauf an, daß die „Jonges“ sich nach Tradition, in der gewordenen Art und ihrem Ansehen entsprechend, für ihre Ziele einsetzen können; ferner kulturell und vaterstädtisch, aber auch

in sozialer Hinsicht wirken können. Darüber hinaus wollen die Mitglieder aber auch das innere Vereinsleben gesellschaftlich und zu ihrer Freude gestaltet wissen. In zwei Jahren besteht unser Verein 30 Jahre. Der Vorstand hat diese Tatsache in seine Überlegungen einbezogen, denn das 30jährige soll an die Ereignisse im Jubiläumsjahr 1957 anklingen. Mit der von Ihnen, meine Heimatfreunde, zugestandenem Beitragserhöhung haben Sie dem kommenden Vorstand die Möglichkeit hierzu gegeben. – Von der Kassenlage sprechen, heißt aber auch an die Kassenführung denken. Ohne dem Prüfungsbericht vorgreifen zu wollen, muß ich unseren Schatzmeister Willy Kleinholz besonders herausstellen. Sie werden es im „Tor“ gelesen haben, daß diesem Heimatfreund 10 Jahre die Vermögensverwaltung obliegt. Der Vorstand bestätigt Ihnen gerne, daß die Zusammenarbeit mit ihm stets harmonisch und gut war. Ich selbst möchte dem hinzufügen, daß wir beide am 23. Januar 1951 in den Vorstand kamen und seitdem wirklich gut und freundschaftlich zusammengearbeitet haben. Wenn ich an die jahrelange Arbeit im Vorstand zurückdenke, muß ich noch einen Heimatfreund nennen, unser Ehrenmitglied Professor Hans Heinrich Nicolini, der wegen seiner ersten Erkrankung unsere Heimatabende nicht besuchen kann. Daß er nach wie vor mit seinem Herzen bei uns ist und unsere Arbeit interessiert verfolgt, wissen wir alle. Einen besonderen herzlichen Gruß an unser Ehrenmitglied Nicolini.

Unser Ehrenringträger Franz Müller hat sich auch im abgelaufenen Jahr mit Liebe und großem Eifer für die Geschäftsführung eingesetzt. Seine Arbeit, verwurzelt in einem starken Verantwortungsbewußtsein, war vorbildlich. Zu dem reibungslosen Ablauf des inneren Vereinslebens und für die gute Verbindung des einzelnen Mitgliedes mit dem Verein hat er entscheidend beigetragen. Wir danken unserem Franz und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Freude an seiner Heimatarbeit.

Ich darf ferner im Namen des Vereins der Schwabenbräu-AG., der Hausherrin, danken.

Dieses Haus war wieder für ein Jahr unser Vereinsheim, und wir haben uns wohl gefühlt. Daß wir bei diesem Dank besonders an HF Direktor Boehm denken, ergibt sich aus der guten menschlichen Verbundenheit zwischen ihm und vielen Heimatfreunden.

Es ist nicht meine Art, im Jahresbericht die Arbeit der einzelnen Vorstandsmitglieder zu behandeln. Sie werden mir heute eine weitere Ausnahme von meinem Grundsatz zugestehen. Ich muß einmal den Mann erwähnen, der zu den vier Urgründern gehört, über 15 Jahre zweiter Präsident war und seit 1953 den Verein nach außen vertritt; es ist unser Baas Dr. Willi Kauhausen. Es ist heute nicht Gelegenheit und Raum, seine Verdienste in der Heimatarbeit und um unsere Gemeinschaft zu würdigen. Festhalten möchte ich nur, daß er seine freiwillig übernommenen Aufgaben in der vordersten Reihe der für das Heimat- und Brauchtum verantwortlichen Männer unserer Vaterstadt weiterhin wahrgenommen hat, obwohl man ihm bei seiner umfangreichen Berufsarbeit als Facharzt und seinem nicht ganz zufriedenstellenden Gesundheitszustand eine andere Entscheidung nicht hätte verübeln können. Herz und Seele gehören seiner Vaterstadt und seinen „Jonges“.

Ich komme zum Schluß meiner Jahresbetrachtung. Die Wahlperiode des Vorstandes ist abgelaufen und die Verantwortung für die Vereinsgeschichte wird in Ihre Hände zurückgelegt. Meine Heimatfreunde, Sie haben zu urteilen und die Entscheidung für die nächsten zwei Jahre zu treffen. Lassen Sie mich mit Worten aus dem Prolog zur festlichen Begehung der 25. Wiederkehr des Gründungstages unseres Vereins von HF Kurt Loup schließen:

„Dem Überdauernden gilt unser Streben,
Der Zukunft Düsseldorfs dient unser Bund,
Das neue Werden kann allein nur leben,
Wenn es gediehen auf dem Heimatgrund;
Wenn alle Kräfte einig sich verweben
zu *einer* Kraft, die männlich und gesund:
Rot-Weißes Wappenschild, du unser Zeichen,
Wir wollen makellos dich weiterreichen!“

Hermann Boss

Wertvolle Dokumente erworben

Jahresbericht 1960 aus dem Paul-Kauhausen-Archiv

Die Heimatbücherei konnte im verflossenen Geschäftsjahr um wertvolle Bücher vermehrt werden. Der Bestand betrug am Beginn des Geschäftsjahres 1286 Bücher, am Schlusse des Geschäftsjahres 1514 Bücher bzw. Schriften, so daß ein Zuwachs von 228 Bücher zu verzeichnen ist.

Der Druck des Kataloges wurde in der beabsichtigten Form fertiggestellt. Zu den Druckkosten trugen der Landschaftsverband Rheinland sowie der Rheinische Heimatbund erheblich bei.

Leider mußte der Druck des Gesamtinhaltsverzeichnisses des Vereins-Schrifttums zurückgestellt werden, um die vom Vorstand gewünschte Ergänzung bis zum 31. Dezember hinzuzufügen, das ist inzwischen geschehen. Zu den Druckkosten hatte der Rheinische Heimatbund auch diesmal eine Beihilfe von 800,— DM bereits zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Betrag bis zur Höhe von 50% der Druckkosten wurde vom Landschaftsverband in Aussicht gestellt. Das Verzeichnis enthält auch das Schrifttum der Heimatkalender von 1940–1942 und der Notausgabe der Heimatzeitschrift von 1947–1949. Die Gliederung nach Jahrgängen, Heften und einzelnen Disziplinen: Düsseldorfer Stadtgeschichte, Bauten und Einrichtungen der Stadt Düsseldorf, Grünanlagen, Denkmäler und Gedenktafeln, bildende Kunst, Theater, Musik, Dichtung und Literatur, Industrie und Schifffahrt, Handwerk, Brauchtum und Karneval, Landschaft und Niederrhein, Verschiedenes und aus der Geschichte des Heimatvereins Düsseldorf Jonges war geboten, um ein leichtes Auffinden der verschiedensten Aufsätze zu ermöglichen.

Für den Heimatforscher und Schriftsteller gibt das Verzeichnis Anhaltspunkte für die verschiedensten Gebiete heimatkundlichen Wissens, die noch nicht behandelt worden sind bzw.

einer weiteren Vertiefung und Ergänzung bedürfen. Für die übrigen Heimatvereine dürfte das Verzeichnis Anregung sein, in gleicher oder ähnlicher Form ihr Schrifttum der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Beim Schrifttumsverzeichnis der Düsseldorfer Jonges ist auch an eine Bebilderung gedacht, für die allerdings der Vorstand die Mittel noch genehmigen muß.

Dem Geschäftsbericht von 1959 ist noch nachzuführen, daß durch Vermittlung des Archivs ein Projektionspark geschaffen wurde, so daß nunmehr zur Verfügung stehen: 1 Liesegang Fantax für Kleinbilder im Werte von 350,— DM, 1 Leitz Diaskop für Diapositive 3,5 × 10, im Werte von 850,— DM. Neuerdings hat die Firma Siemens Berlin bzw. das Generalsekretariat München uns ein Siemens Schmaltonfilmgerät im Werte von 3290,— DM ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellt. Einen Projektionstisch im Werte von 80,— DM stellte die Firma Baur, Düsseldorf, ohne Entgelt zur Verfügung, und eine Projektionsleinwand wurde mit 60% Nachlaß erworben. Durch diese Geräte wurden dem Verein erhebliche Leihkosten erspart und das Vereinsvermögen nicht unerheblich gesteigert.

Auch der Archivbestand konnte um wertvolle Dokumente vermehrt werden. Besonders wertvoll sind ein Brief eines Augenzeugen vom Schloßbrand, wertvolle kolorierte Zeichnungen der Prinzessin von Preußen und einige sehr wertvolle Kopien von geschichtlichen Begebenheiten, die Sparkassenleiter i.R. Paul Kreuter zur Verfügung stellte.

Durch die Gebefreudigkeit einzelner Mitglieder konnten die Bestände der Heimatzeitschrift „Das Tor“ soweit ergänzt werden, daß von fast allen Exemplaren zwei Jahresbände zur Verfügung stehen und weitere Bände zur Abgabe an die Mitglieder bereitgestellt werden können. Eine Aufstellung der verkäuflichen Bände erscheint demnächst im Tor.

Leider entspricht die Benutzung der Bücherei nicht den Erwartungen. Prüfungsarbeiten, Dissertationen u. ä. Arbeiten konnten wesentlich

unterstützt werden. Allen, die am Aufbau des Paul-Kauhausen-Archivs tätigen Anteil genommen haben, sei hiermit herzlichst gedankt.



In Erwartung
des Frühlings

Rettet den Hofgarten

Antrag der „Jonges“ : Unter Naturschutz stellen

„Das Tor“ soll nicht nur über die Vergangenheit berichten. Es muß auch Gegenwärtiges für die Zukunft festhalten, damit unsere Nachfahren einmal nachlesen können, wie sich die Väter für die Heimat eingesetzt haben. Bei der großen Kundgebung, „Rettet den Hofgarten“, am 15. Januar 1961, traten die Heimatvereine geschlossen auf. Die Ansprachen der verschiedenen Redner fanden großen Beifall. 8000 Teilnehmer zogen in einem Schweigemarsch vom Marktplatz zum Jan-Wellem-Platz und zur Landskrone. Ein Teilerfolg ist zu verzeichnen. Die Landskrone wird nur zu einem Teil zugeschüttet. Die Ratsversammlung stimmte einem Antrag zu, der die Verwaltung ermächtigt, zu prüfen, ob der Hofgarten unter Naturschutz gestellt werden kann, eine Frage, die u.E. gar nicht mehr erörtert zu werden braucht. Die zusätzliche Erklärung der „Düsseldorfer Jonges“ schafft auch in dieser Frage Klarheit. Wir lassen sie im Anschluß an die Ansprache von Vizebaas Johannes Fieseler, bei der Kundgebung in der Altstadt, im Wortlaut folgen.

Mitbürger! Meine lieben Heimatfreunde!

Der heutige Tag bildet den Höhepunkt eines nahezu 10 Jahre anhaltenden Kampfes: Es ist der Kampf um die Erhaltung des Hofgarten, eines der größten Werke deutscher Gartenbaukunst! Viele von Ihnen können sich an die zahlreichen Einzelaktionen dieses Kampfes in den vergangenen Jahren nicht erinnern. Es war ein Kampf in der Stille, vorgetragen mit zahlreichen Vorschlägen, Empfehlungen, Bitten, Beschwörungen, Protesten, Eingaben und persönlichen Unterredungen. Die Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine haben buchstäblich bis

zur letzten Minute, genau gesagt bis zum 22. Dezember 1960, gehofft, die gegenwärtige Verstümmelung des Hofgartens werde auf ein Minimum beschränkt. Wir sind enttäuscht worden!

Niemand bedauert das mehr als gerade die Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, die nach wie vor bemüht sind, mit den zuständigen Behörden und Ratsausschüssen ein gutes Verhältnis aufrecht zu erhalten.

In den letzten Tagen ist in der Bürgerschaft immer wieder gesagt worden: Ihr kommt zu spät! Meine lieben Mitbürger: Nur auf unsere Geduld, unsere Hoffnungen und unseren guten Willen zur Zusammenarbeit ist es zurückzuführen, daß diese Kundgebung nicht schon früher stattgefunden hat. Wer will uns diese großen Bürgertugenden zum Vorwurf machen?! Diese Kundgebung zeigt, daß uns weder der Mut, noch die Einigkeit, noch auch die Mittel fehlen, unsere Ansichten in dieser Form vorzutragen.

Sie alle haben in den Freitagausgaben der Düsseldorfer Zeitungen unseren ganzseitigen Aufruf gelesen, für einen Naturschutz des Hofgartens einzutreten. Die Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, die Schützen- und Frauenverbände fordern Sie erneut auf, im Interesse der Erhaltung unseres Hofgartens die Stimmabschnitte zu unterschreiben und einzusenden.

Die Stadtverwaltung und auch der Herr Regierungspräsident haben zu erkennen gegeben, daß Zweifel an der rechtlichen Zulässigkeit einer Naturschutzanordnung beständen.

Meine lieben Mitbürger: Ich kann versichern: Diese Zweifel sind nicht berechtigt. Sie können darauf vertrauen, daß wir in eine umfangreiche, gründliche rechtliche Prüfung einer Natur-

schutzanordnung eingetreten sind. Eine ganze Gruppe von Juristen hat sich mit dieser Frage beschäftigt und festgestellt, daß der Hofgarten in Düsseldorf ohne weiteres unter Naturschutz gestellt werden kann, wenn die Stadt es nur will.

Hier gilt in der Tat das Wort: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Bis zur Stunde liegt weder vom Kultusministerium noch vom Regierungspräsidenten eine Entscheidung vor, die die Naturschutzanordnung ablehnt. Gegenteilige Behauptungen sind einfach unwahr!

Ich frage Sie, meine lieben Mitbürger, warum will die Stadtverwaltung und ein Teil des Rates der Stadt den Hofgarten nicht unter Naturschutz stellen?! Wenn die Stadt, wie sie immer wieder beteuert, in Zukunft den Hofgarten nicht weiter beschneiden will: Was hat sie dann von einer Naturschutzanordnung zu befürchten?!

Ich will Ihnen den eigentlichen Grund verraten: Ein Teil des Rates und der Stadtverwaltung will sich Planungs- und Handlungsfreiheit im Hofgartenbezirk auch für die Zukunft offen halten. Nicht etwa, um neue Bäume zu pflanzen oder abgestorbene Bäume abzusägen, sondern um in 5 bis 10 Jahren angeblich notwendige Straßenverbreiterungen ungehindert durchführen zu können.

Sie werden noch hören, meine lieben Heimatfreunde, daß uns nichts ferner liegt, als dem Verkehr Hindernisse in den Weg zu stellen. Aber wir erwarten, daß im Hofgartenbezirk Verkehrslösungen entwickelt werden, die den Hofgarten schonen.

Solche Lösungen sehen wir in unterirdischen Verkehrsführungen.

Wir bedauern zutiefst, daß die gegenwärtig in Angriff genommene Verkehrsgestaltung im Hofgartenbezirk diese wahrhaft fortschrittlichen Lösungen nicht verwirklicht.

In diesem Jahre wird der Hofgarten zu Düsseldorf 150 Jahre alt. Sorgen Sie dafür, meine lieben Mitbürger, daß er unseren Kindern und Kindeskindern erhalten bleibt!

Erklärung des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ zur Hofgartenfrage

Die Jahreshauptversammlung der „Düsseldorfer Jonges“ nimmt freudig von dem einstimmigen Beschluß des Rates unserer Stadt vom 23. Januar Kenntnis, wonach in Abänderung des Ratsbeschlusses vom 5. Mai 1960 bei der Ausgestaltung der Landskrone ein 23 m langer und 15 m breiter „Südarml“ der Wasserfläche der Landskrone erhalten bleibt. Damit ist ein Wunsch der „Düsseldorfer Jonges“ erfüllt worden, und wir sind dem Rat für diese Entscheidung sehr dankbar.

Auch freuen sich die „Jonges“ über die einhellige Meinung des Rates bezüglich des zur Zeit in Düsseldorf stark diskutierten Naturschutzes für den Hofgarten. Die Erklärungen der 3 Fraktionen zu den Anträgen der CDU und SPD haben erfreulicherweise gezeigt, daß der Rat einstimmig einer Unterschutzstellung des Hofgartens zustimmen wird, sobald die Gewißheit der Möglichkeit hierzu vorliegt. Die Mehrheit des Rates will zunächst diese Frage sachlich und rechtlich geprüft haben. Nach dem Reichsnaturschutzgesetz dürfte hierfür die oberste Naturschutzbehörde, also der Kultusminister unseres Landes zuständig sein, weil nach § 12 des Naturschutzgesetzes ein Naturschutzgebiet durch die Eintragung in das bei der obersten Naturschutzbehörde geführte Landesnaturschutzbuch den Schutz erhält und nach § 15 des vorgenannten Gesetzes die erforderlichen Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen von der obersten Naturschutzbehörde oder mit deren Zustimmung von der höheren Naturschutzbehörde erlassen werden.

Im Hinblick auf die Auffassung des Rates in der Hofgartenfrage verweisen die „Jonges“ auf ihren begründeten Vorschlag vom 27. Juni 1952 auf Erklärung des Hofgartens zum Naturschutzgebiet. Dieser Vorschlag ist seinerseits dem Kultusminister, dem Regierungspräsidenten, dem Oberbürgermeister und dem Oberstadtdirektor unterbreitet worden. Wir bitten den Kultusminister und den Regierungspräsi-

dentem um Entscheidung zu der Frage, ob bei dem Hofgarten fachlich und rechtlich die Voraussetzungen für die vorgeschlagene Unterschutzstellung nach § 4 des Reichsnaturschutzgesetzes als gegeben angesehen werden. Unseres Erachtens erscheint es sinnvoll, daß die Auffassung der obersten Naturschutzbehörde bekannt ist, bevor sich der Rat für die Stadt Düsseldorf als Eigentümerin des Hofgartens erneut mit der Hofgartenfrage befaßt. Wir erlauben uns noch den Hinweis, daß nach § 6 Ziff. 4 der Durchführungsverordnung zum Reichsnaturschutzgesetz auch Naturschutzgebiete im Eigentum der öffentlichen Hand in das Landesnaturschutzbuch einzutragen sind.

Die Jahreshauptversammlung hat einstimmig beschlossen, diese Erklärung dem Kultusminister, dem Regierungspräsidenten, dem Oberbürgermeister und dem Oberstadtdirektor zu überreichen. Nach dem Verlauf der gestrigen Ratssitzung können wir berechtigt hoffen, daß der Hofgarten in absehbarer Zeit Naturschutzgebiet wird und damit unseres Erachtens den einzig richtigen gesetzlichen Schutz erhält. Über eine solche Entscheidung würde sich ganz Düsseldorf freuen.

Düsseldorf, den 24. Januar 1961

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.

Brief ohne Worte

(Im Geiste Christian Morgensterns)

Palmström schreibt an seine ferne Nichte,
doch sein Brief enthält kein einz'ges Wort.
Wie sie staunend auch die Bogen richte:
nichts steht drin von Liebe oder Mord.

Nämlich: Palmström schreibt mit einer Tinte,
die, kaum hingeklext, unsichtbar wird.
Sage nicht, mein Kind, das sei nur eine Finte,
denn dann wärest du ein Mensch, der irrt.

Magier aus alten Vätertagen
haben diese Art des Schreibens schon geschätzt,
denn in einem Briefe *nichts* zu sagen
hat bisher noch niemanden verletzt.

Auch bei Nacht ist solcher Brief zu lesen
ohne Lampe, ohne helles Licht.
Knisternd offenbart er dir dann still sein Wesen,
wenn du übest auf das Wort Verzicht.

Träumend liest du dann aus seinen leeren Zeilen
alles raus, was je dein Herz entzückt,
kannst im Reich der Phantasie verweilen,
wirst in ferne Seligkeit entrückt.

Würden immer solche Briefe geschrieben,
gäbe es auf Erden kaum noch Streit.
Doch nur wenige sind so gerieben,
darum ist das Paradies auch noch so weit.

G. H.



Auf der Stiege

Walther Frischling

Ein seltsames Erlebnis

Ich reise mit dem Freiheitsdichter Max von Schenkendorf von Koblenz nach Bonn

In bescheidenem Maße beging die damalige Provinzial-Hauptstadt der Rheinlande, Koblenz, 1917 den 100. Todestag des Freiheitsdichters Max von Schenkendorf. Nur wenige Zeitungen, so namentlich in Königsberg und Tilsit, wie auch in Koblenz selbst, brachten Einzelheiten über Leben und Wirken des Dichters. Schulklassen der Rhein- und Moselstadt gedachten an diesem Tage seiner in einer feierlichen Gedenkstunde. Ein Männergesangverein, der seinen Namen trägt, ließ es sich nicht nehmen den Dichter durch sein bekanntes Lied: „Freiheit die ich meine, die mein Herz erfüllt, komm mit deinem Scheine, holdes Engelsbild“, besonders zu ehren. Vor hundert Jahren nannte man Max von Schenkendorf, den Freiwilligen der Freiwilligen, Rückert bezeichnete ihn als den Kaiserherold und Ernst Moritz Arndt gab ihm den Titel „Rheinhüter“. An diesem Erinnerungstag wurden nicht allzuviel Umstände gemacht. Die übliche Kranzniederlegung an seiner Bronzebüste in den Rheinanlagen, an seinem Grabe auf dem Friedhof an der Kartause und an seinem Denkmal in Tilsit, der Stadt seiner Geburt, war eigentlich alles an Ehrungen. Vielleicht lag es mit an den Zeitverhältnissen, des sich hinziehenden ersten Weltkrieges seiner da nicht so besonders zu gedenken.

Staatsführung und Volk hatten andere, größere Sorgen. Für mich als langjähriger Leiter des Hauptfriedhofs der Stadt Koblenz, hatte dieser nicht unwichtige Gedenktage insofern noch Bedeutung, als ich neben anderen berühmten Grabstätten dort auch des Dichters Grab pfle-

gen und betreuen durfte. Die häufig von Fremden besuchte Ruhestätte des Ostpreußen, nahe der alten Plantanenallee war abseits gelegen, daher schlecht auffindbar. Der alte, aus Lahn- marmor gefertigte Grabstein mit einer Kupferplatte und den Inschriften versehen, war nichts Außergewöhnliches, schlicht und einfach, wie des Dichters Leben. In der ganzen Aufmachung entsprach die Ruhestätte baulich, wie auch gärtnerisch keineswegs den Anforderungen, die man ansonsten bei Gräbern verdienter Persönlichkeiten erwarten konnte.

Wenige Monate vor dem 100. Todestag Max von Schenkendorfs, faßte die damalige Friedhofskommission der Stadtverwaltung unter dem Vorsitz des Beigeordneten Alexander Prentzel, des späteren kgl. preußischen Vortragenden Rates in Berlin mit Unterstützung der Koblenzer Loge, deren Mitbegründer unser Dichter gewesen, den Beschluß, die sterblichen Reste Schenkendorfs anderswo, besser gelegenen Orts in würdiger Weise neu bestatten zu lassen. Nach dem künstlerischen Entwurf des Gartendirektors Karl Staehle, sollte die neue Gedächtnisstätte in ihrer Art und Anlage besonders hervortreten, mehr einem Ehrengrabe würdig sein. Die Exhumierung der Leichenreste hatte ich persönlich zu überwachen. Aus den alten, vergilbten Sterberegistern ging aber hervor, daß der Leichnam des sangesfreudigen Herrn Regierungsrates schon einmal umgebettet und das in Frage kommende Grabfeld, turnusmäßig schon mehrmals belegt worden war. Um möglichst sicher zu gehen, ob die im Grabe noch vor-

handenen Reste auch tatsächlich diejenigen von Schenkendorfs waren, setzte sich die Stadtverwaltung vorher mit dem Leiter des Anatomischen Institutes der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn ins Benehmen, um durch Schädelmessungen noch sonstigen Überprüfungen, die nötigen Feststellungen zu treffen, die darauf schließen ließen, daß es sich hierbei auch wirklich um seine sterblichen Überreste handele. Die noch vorhandenen Skeletteile nach Bonn zu bringen war mein weiterer Auftrag.

An einem Werktagmorgen des Jahres 1917, Monat und Tag sind mir entfallen, bestieg ich mit dem sonderlichen Paket den Eilzug, der mich von Koblenz rheinabwärts nach Bonn bringen sollte. Die Fahrt, das mag vorausgeschickt sein, verlief recht seltsam, wenn nicht gar eigenartig, zumal ich im Zugabteil eine recht merkwürdige Begegnung mit zwei Mitreisenden hatte. Schon bei meinem Eintritt ins Abteil, hielt sich eine Dame und ein Herr, die wohl zusammengehörten darüber auf, wie es nur möglich sei, mit einem so großen Gepäckstück überhaupt ins Zugabteil zu kommen. Die Dame, das hörte ich ganz deutlich, machte ihrem Gegenüber eine abfällige Bemerkung ob dieser Angelegenheit. Ich hörte, wie sie leise sagte: „Ist es denn überhaupt gestattet, daß Pakete solchen Umfangs mit ins Abteil gebracht werden dürfen?“ Ob dieser wenig schmeichelhaften Anzapfung blieb ich zunächst ruhig und still für mich. Aus der Unterhaltung der beiden Mitreisenden ging hervor, daß sie von einer Dienstbesprechung beim Provinzial-Kollegium kamen, demzufolge also wohl Lehrpersonen an einer höheren Schule sein mußten. Gesprächsstoff war unter anderem: Richtlinien neuer Unterrichtsmethoden, Themen, die mich an sich nichts angingen, mich auch wenig interessierten.

Meine mehr flache, längliche, gut verschnürte Kiste mit des Dichters Schädel, Arm, Bein und Beckenknochen lagen wohlverstaubt und geborgen über meinem Sitzplatz im Gepäcknetz. Kein Mensch konnte im geringsten ahnen, welcher eigenartiger Inhalt sich darin befand. Die Unterhaltung der beiden mir fremden Perso-

nen ging lustig weiter. Sie kamen dann auch auf den Wert der Fremdsprachen zu sprechen und zu guter Letzt waren es Dinge der Literaturgeschichte, worüber sie sich schon eingehender unterhielten. Dabei erwähnte der am Fensterplatz sitzende, etwas beleibte Herr mit der Brille, daß auf Wunsch höheren Orts entsprechend der Kriegssituation den Freiheitsdichtern der Kriege 1812–13 weit größere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse als bisher. Nebenbei wurden auch die wenigen guten Kenntnisse und der Fleiß der Schülerinnen und Schüler gestreift, die in anbetracht der zeitlichen Kriegereignisse sehr zu wünschen übrig ließen, zumal ja viele Väter und Erzieher an den Fronten standen. Kurz auch erwähnte man die schweren Abwehrschlachten um Verdun und der erbitterten, verlustreichen Kämpfe in Flandern. Nicht im geringsten kümmerten sich die beiden Unterhaltungspartner um mich, im Gegenteil, ihr Mienenspiel zeigte mir deutlich, daß sie mir allein ob des großen Gepäckstückes was ich bei mir hatte nicht allzu gewogen waren. Situationen solcher Art sind peinlich. Nun, auch darin gibt es kleinliche Naturen, engherzige Geister. der Beachtung kaum wert. Aber weiter ging die Unterhaltung und Erzählung der beiden. Als sie dann aber ihre Ansichten und Meinungen über die maßgeblichen Freiheitsdichter Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner, Max von Schenkendorf, Friedrich Rückert, Friedrich Daniel Schleiermacher und Johann Gottlieb Fichte austauschten, interessierte mich das schon mehr. Auch kam die Frage über Geburts- und Sterbeort dieser Männer mit aufs Tapet. So äußerte die Dame, daß Max von Schenkendorf schon in jüngeren Jahren ein beachtlicher Liederdichter gewesen sei, der gar manches mit Eichendorff, dem Schlesier, gemein hatte und wohl in Bonn bestattet sei. Ihr Gegenüber sich unmerklich zuneigend, sagte leise, aber höflich: „Ich glaube Sie verwechseln da Schenkendorf mit Ernst Moritz Arndt, der allerdings ist auf dem alten berühmten Stadtfriedhof in Bonn beigesetzt und ruht gar nicht allzuweit von Schillers Gattin, einer geborenen Charlotte von

Lengefeld.“ Nun konnte ich nicht umhin, mich unaufgefordert in das Gespräch einzuschalten. Höflich, doch bestimmt, wies ich die Herrschaften darauf hin, daß Max von Schenkendorf auf dem Koblenzer Friedhof begraben liegt. „Ach was, das ist mir neu und nicht uninteressant“, erwiderte die Dame! Beide Gesichter sowohl das des Herren, wie das seiner Kollegin erhellten sich merklich. „Augenblicklich“, so fuhr ich fort, „ist auch der Koblenzer Friedhof nicht mehr die Ruhestätte des Dichters, er ist zur Zeit auf Reisen und hält sich in unserer allernächsten Nähe auf.“ Baß erstaunt schauten mich nun die beiden an und wechselten miteinander vielsagende Blicke. Die Bahnstation Andernach, die wir bald erreichten, ließ den beiden Verblüfften wohl den Gedanken aufkommen, daß es sich bei ihrem Mitreisenden, mit seinen mehr als merkwürdigen Äußerungen, doch wohl um einen Geistesarmen handeln müsse, der wohl Andernach mit seiner Heil- und Pflegeanstalt zum Reiseziel hatte.

Mich im stillen über ihre offensichtliche Verwirrung amüsierend, bemerkte ich noch, wie der Herr mit einer versteckten Bewegung des Zeigefingers zur Schläfe hin, der Dame andeuten wollte, daß mir gegenüber Vorsicht geboten sei. Darauf hin fühlte ich mich nun veranlaßt, den wenig schmeichelhaften und ängstlichen Verdacht der beiden endgültig zu zerstreuen. „Die Herrschaften scheinen meine Behauptung, daß Max von Schenkendorf sich zur Zeit auf Reisen befindet, zu bezweifeln! Aber es ist dennoch so wie ich sagte: Ja, der Freiheitsdichter hat sich sogar die Freiheit genommen, mit Ihnen im gleichen Zuge, ja in diesem, unserem Abteil mitzufahren.“ Nun waren es wirklich ängstliche Blicke, welche die beiden auf mich, bald sich gegenseitig zuwarfen. Zu ihrer sichtlichen Erleichterung erklärte ich ihnen nun den ganzen eigenartigen Sachverhalt. „Hier oben“, so deutete ich auf die über mir liegende Kiste im Gepäcknetz hin, „befinden sich die irdischen Reste des Dichters Max von Schenkendorf. Von meiner Behörde beauftragt, habe ich die Anweisung, mich damit nach Bonn ins Ana-

tomische Institut der Universität zu begeben, um dort durch besondere, neuzeitliche Messungsmethoden und noch vorhandenem Bildmaterial feststellen zu lassen, daß es sich hierbei auch tatsächlich um die Reste des Dichters handle.“ Wie gebannt waren die beiden Mitfahrenden, wortlos sahen sie sich zunächst einmal an. Als ich ihnen dann schließlich noch die nötigen amtlichen Dokumente hierüber vorzeigen konnte, schwand merklich ihr Erstaunen, ihr Mißtrauen. In aufgeschlossener Höflichkeit entwickelte sich hieraus bald eine recht ergiebige und angenehme Unterhaltung. Nun war ich nicht mehr der eigenartige Fremdling. Für sie nun schon ein etwas interessanterer Mensch. Lächelnd gestanden sie, wenn auch mit einer gewissen Verlegenheit und Zurückhaltung ihren anfänglichen Verdacht. Selten habe ich dann so aufmerksame Zuhörer, ja hilfsbereite Menschen gefunden.

Kurz vor Bonn bequemte ich mich zum Verlassen des Zuges. Der vorher etwas mürrisch dreinschauende ältere Herr, stand plötzlich auf und half mir die wunderliche Kiste mit so eigenartigem Inhalt aus dem Gepäcknetz zunehmen. Selbst die noch etwas echauffierte Dame erhob sich, öffnete mir bereitwilligst die Abteiltür und gab so persönlich dem Freiheitsdichter gewissermaßen das Ehrengelcit. Ja, bis hinab zur letzten Trittbrettstufe des anhaltenden Zuges war der Herr mir gefolgt. Als ich mich auf dem Bonner Bahnsteig bedankt und verabschiedet hatte, mußte ich im stillen an den Ausspruch des Königs Sigismund denken, den ich vor Jahren einmal im Schweidnitzer Keller des Breslauer Rathauses gelesen hatte:

Wenn mancher Mann wüßte,
wer mancher Mann wär,
gäb mancher Mann, manchem Mann,
manchmal mehr Ehr’.

So reiste ich vor vielen Jahren mit dem vormaligen kgl. preußischen Regierungsrat Max von Schenkendorf, hundert Jahre nach seinem Tode, von Koblenz nach Bonn.

Karl Gockel

Worin liegt die Originalität Pastor Gääschs?



Pastor Gääsch nach einer Zeichnung von Jodokus Leisten (1845)

Es ist in unseren Heimatabenden viel über Originale gesprochen worden, mehrere wurden im Lichtbild gezeigt. Ein Buch über Düsseldorfer Originale gibt es noch nicht. Sollen unsere guten Originale nicht in Vergessenheit geraten, dann müssen sie bei besonderen Gelegenheiten und Begebenheiten im Familien- und Verwandtenkreis, oder in Heimatvereinen genannt und beschrieben werden. Es besteht aber eine Gefahr bei der mündlichen Überlieferung. Männer und Frauen können als Originale bezeichnet werden, die zwar Sonderlinge sind, aber als Original nicht gelten können.

Was ist ein Original, und wer ist danach ein Original?

Original kommt von dem lateinischen Wort „origo“ und bedeutet: Ursprung, Urfassung, Urbild, Urschrift. Eine Original ist also eine Eigenschöpfung im Gegensatz zum Plagiat, zur Nachahmung. Im übertragenen Sinne, das heißt auf den Menschen übertragen, ist ein Original ein Mensch mit Eigenarten. Nun hat aber jeder Mensch Eigenarten, dadurch ist er aber noch kein Original. Es müssen also schon besondere Eigenschaften sein. Meistens wirken diese Eigenschaften, mögen sie noch so ernster Art sein, auf die Mitmenschen lustig, man lacht über das Original, entweder über seine Haltung, seinen Gang, seine Gesten, seine Kleidung, oder über seine Sprache, seine Redensarten, seine Ausdrucksweise, seine Gewohnheiten.

Originale hat es zu allen Zeiten und in allen Ländern gegeben, z.B. den tollen Bomberg, Professor Landois, den Hockewanzel im Sudetenland. In Düsseldorf ist und bleibt der Gefängnispfarrer Pastor Gääsch *das* Original.

Worin liegt nun seine Originalität?

1. Das ist zunächst seine Figur. Eine Federzeichnung des Düsseldorfer Malers Jodokus Leisten, 1845 in Düsseldorf geboren, entspricht wohl am meisten der Figur Pastor Gääschs (siehe Bild). Er hatte einen dicken Kopf, einen kurzen Hals ein pockennarbiges Gesicht, aber zwei lebhaftige Augen, aus denen meistens der Schalk sprach. Pastor Gääsch war klein, aber breitschultrig. Wenn er auf der Kanzel stand, füllte er diese ganz aus. Theodor Groll, der Meßdiener bei Pastor Gääsch war, schreibt an einer Stelle seines Buches: Gerstiaden und Humoresken aus dem Leben des Pastor Gääsch (1885 erschienen): Ein Pastor, der seinem Konfrater

Gääsch gerade nicht sehr freundschaftlich zugehtan war, habe bei einem Wortwechsel einmal zu ihm gesagt: Du häs ne Schönheitspreis och no nit jekritt. Man sah Pastor Gääsch immer mit einem Spazierstock und mit einer Art Zylinder (siehe Bild). Das Bild ist von Maler Jossen und hängt in der Schule an der Citadellstraße an der Kopfwand des ersten Stockes.

2. Originell war die Art zu predigen. Hielt er bei einem Konfrater die Sonntagspredigt, so sprach er die Sätze, auf die es besonders ankam, in Plattdeutsch. Bis vor einigen Jahren lebten noch Düsseldorfer, die Pastor Gääsch predigen hörten. Sie erzählten von überfüllten Kirchen und von dem Schmunzeln der Gläubigen auf dem Nachhauseweg.

Mit seinen Strafgefangenen sprach er nur platt. Viele Anekdoten beleuchten das gute Verhältnis zwischen ihm und den Gefangenen im Arresthaus, das in dem umfangreichen Gebäude des Kriegskommissariats in der Akademiestraße untergebracht war und dem Vater „Ratz“ im Berger Tor, in dem die kleinen Strafen abgesessen wurden. Er konnte aber auch mit den Gefangenen so grob sein, daß er ihnen das Brevierbuch um die Ohren schlug.

3. Was Pastor Gääsch aber so volkstümlich machte, war sein Mutterwitz, der in keiner, für ihn noch so peinlichen Lage versagte. Theodor Groll sagt an einer anderen Stelle seines Buches: „Mutter Natur hat ihm ein offenes Auge, einen klaren Verstand, unverwüsthlichen Humor, blendenden Mutterwitz und eine verblüffende Schlagfertigkeit in der Erwiderung mit auf den Weg gegeben. Daneben besaß er auch ein edles, mitfühlendes Herz. Diese Eigenschaften machten ihn zum Liebling der Düsseldorfer.“

Pastor Gääsch war tief religiös, aber Scheinheiligkeit und übertriebene Frömmerei waren ihm zuwider. Folgende Anekdote zeigt das:

Eine Quissel (ängstlich fromm) kommt zu ihm beichten. Am Schluß ihres Reuebekenntnisses sagt sie zum Pastor Gääsch: „Herr Pastor, ich han do no wat, äwwer ich wees nit, ob dat en Sünd is.“ „Na, wat hadder denn?“ „Ich hann do am Donnerstag in so ne große Pott Flesch



Pastor Gääsch nach einem Bild von Jossen
in der Schule an der Zitadellstraße

jekocht. Am Friedag hann ich in däselle Pott Jemös jekocht. Am Rand wor vom Donnerstag noch e bißche Flesch hänge jeblike. Dat han ich mitjessesse. Is dat en Sünd?“ Der Pastor sagt ihr sehr kräftig: „Dat is kin Sünd, äwwer Ihr sitt e Ferkel, dat Ihr dä Pott nit usjewäsche hat.“ Daß er in seinen Antworten, ganz gleich in welchem Kreise, nicht zimperlich und prüde war, beweisen folgende Anekdoten:

Der Knüzkesbäcker aus der Altstadt und Pastor Gääsch hänselten sich bei jeder Gelegenheit. Als Pastor Gääsch ihn einmal wegen seiner kleinen Brötchen anulkte, zeigte der Knüzkesbäcker ihn bei der bischöflichen Behörde wegen Trinkens an. Pastor Gääsch wurde zum Bischof zitiert. Aus dieser Unterredung stammt die Anekdote: „Dat kütt nit vom Drinke, sondern vom Schlabbere“. Der Bischof wollte ihm ernste Vorhaltungen bezüglich des Trinkens machen. Dazu kam es aber gar nicht. Nach einer ange-

nehmen Unterhaltung bei einem guten Tropfen Mosel entließ der Bischof Pastor Gääsch mit herzlichem Händedruck und guten Ermahnungen. Auf dem Hof sah Pastor Gääsch leere Weinfässer liegen. Er klopfte mit seinem Spazierstock an die Fässer und rief dem Bischof, der ihm vom Fenster aus noch einmal winkte, zu: „Eminenz, die hant die Mösche äwwer och nit leer jedrunke.“ In dieser Stimmung kommt Pastor Gääsch nach Hause und geht in seine Altstadtkneipe. Hier sitzt schon der Knüzkesbäcker und ist der festen Meinung, daß der Pastor kleinlaut geworden ist. Aber Pastor Gääsch ist so froher Laune und seine klugen und listigen Augen zwinkern den Knüzkesbäcker so schalkhaft an, daß dessen Augen immer größer werden. Als nun Pastor Gääsch sich kein Bier, sondern eine große Karaffe Wein bestellt, fragt der Knüzkesbäcker ganz scheinheilig: „Na Herr Pastor, mit dem Bierfäßchen (dabei zeigt er auf den Bauch Pastor Gääschs) ist et jetzt wohl vorbei, dat ihr Euch jetzt ein Weintönchen anschaffen wollt.“ Pastor Gääsch blinzelt ihn an und sagt: „Knüzkesbäcker, wenn Ihr dat genau wissen wollt, ob mein Bauch ein Weintönchen geworden, oder ein Bierfäßchen geblieben ist, dann müßt Ihr mol am Spundloch rüche.“

So kann man schon sagen, Pastor Gääsch war ein geistreiches Original. Er starb mit 62 Jahren

an der Wassersucht. Auf seinem Sterbebett sagte er noch zu seinem Arzt: „Lewe Dokter, nu hann ich doch min Läwe lang Wing jedrunke, woher kütt bloß dat ville Wasser in minne Buck?“

Es muß aber immer wieder gesagt und betont werden: Pastor Gääsch war kein Trinker, wie einige auf ihn zugeschnittene Anekdoten sagen wollen. Gern trank er im fröhlichen Kreise, sei es in der Altstadt, oder im Römischen Kaiser, oder im Malkasten, einen guten Tropfen Wein, meistens Rotwein, oder auch ein Glas Bier; aber das machte ihn nicht zum Trinker. Er selbst sagte einmal zu seinem Konfrater: „Wo ne fuhle Witz is, dä mit Suffe zu donn hät, do hant se öm ob mich anjetrocke. Och du häst mitjeholfe, mich die priesterliche Arbet zu verdärve. Äwwer dä lewe Jott hät mich doför bewahrt, dat ich ant Suffe jekome bin.“

Auf dem alten Friedhof an der Clever Straße ist sein Grab. Vor seinem Grabstein hat die Stadt Düsseldorf ein kleines Schild anbringen lassen mit der Inschrift: „Geschichtliches Grab“. Paul Gehlen hat einen Epilog geschrieben: „Auf dem Golzheimer Friedhof.“ In seiner letzten Strophe sagt er:

„Doch wenn Du auf den Friedhof gehst
Hör was die Linden rauschen,
Und wenn Du an seinem Grabe stehst,
Dann müßt Du lauschen, lauschen.“

Das Jahr im Garten

Die Erde wacht zum Frühling auf.
Schneeglocken grüßen über Toten.
Die Sonne nähert sich im Jahreslauf
und lockt des Lebens junge Boten.

Der Gartenzaun umrahmt ein neues
verheißungsvolles Kleid.
Die Beete hüten still ihr scheues
Gebären, daß die Saat gedeiht.

Das Haus steht stolz im Blick
der Wanderer, die vorüberziehn.
Die Sonne lacht im Bach zurück.
Die Luft ist nur noch Düftewehn.

Die Wiese lädt zu Kinderspiel.
Die Sonnenblumen überragen Große.
Den Käfern sind sie Rast und Ziel.
und Wächter für Lilie und Rose.

Allmählich fällt der Sonnenschatten.
Es fallen Frucht und Blatt und Ast.
Und alles, was wir lebend hatten,
ist starr und tot: im Jenseits Gast.

Und wieder deckt das weiße Kleid,
der Schnee – gleich – Erde und Haus.
Die Zimmer werden Märchenzeit.
Der Garten schläft sich aus . . .

Hanns Maria Braun

M. v. Schmettow

Aus der zeitgenössischen Presse

Die ersten Düsseldorfer Blitzableiter (1781/83)

An den Aufruhr der Düsseldorfer gegen die Blitzableiter, die eine fürsorgliche Obrigkeit zu ihrem Schutz angebracht hatte, ist erst kürzlich erinnert worden. Wie die Nachricht von diesen Unruhen in den „Staats-Anzeigen“ des Göttinger Professors A. L. Schlözer dargestellt wurde, verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Die „Staats-Anzeigen“ wurden damals von den hervorragenden Bewohnern des Deutschen Reiches und seiner Randgebiete gelesen, mochte ihnen die aufklärerische Schärfe oder Färbung der Darlegungen unangenehm sein oder nicht. Der Einfluß dieser Zeitschrift war jedenfalls bedeutend.

Der Einsender, ein gewandter und gelehrter Schriftsteller, der nach seinen Angaben linksrheinisch, nicht weit von Düsseldorf, lebte, aber nicht näher bekannt ist, schreibt wie folgt:

Aus dem NiederStiftte Köln, 22. Nov. 1873. Ewr. und Ihren Lesern werden, wie ich glaube, einige Nachrichten aus hiesigen, dem literarischen Publico noch sehr unbekanntem Gegenden, nicht unangenehm seyn . . .

Unsrer benachbarten Stadt Düsseldorf felt es nicht an interessanten Merkwürdigkeiten. Der gütige LandesFürst ließ, vor etwa 2 Jaren, das dortige ResidenzSchloß, die dabei befindliche vortreffliche BilderGalerie, und die übrigen öffentlichen Gebäude, mit BlitzAbleitern durch Hr. Hammer versehen. Wegen des Geschreis des Pöbels aller Art, so sich hier, wie an andern Orten, bei dergleichen Anstalt erhob, gab Hr.

Hammer eine ganz kleine Schrift heraus, worinn er alle Arten von Vorwürfen bündig und faßlich widerlegte.¹⁾ Nun zeigte sich vor einigen Monaten die Wohltätigkeit dieser Anstalt: bei einem schweren Gewitter, wo der Stral in 2 bis 3 Orten der Stadt einschlug, drang derselbe auf die Stangen des in der Gegend der Kasernen befindlichen, und mit einem BlitzAbleiter versehenen PulverTurms, und ward ohne den mindestens Schaden abgeleitet. Man fand die Spur an den Stangen; und die SchildWache, so wie einige Officiere, so aus den Fenstern der Kasernen der Wirkung des Strals zugehört hatten, deponirten darüber bei einer gerichtlichen Untersuchung.

Diese herrliche Wirkung, die warscheinlich den Untergang, wo nicht der Stadt, doch gewiß der dortigen prächtigen Kasernen, abwand, machte aber so wenig eine Änderung in den Gesinnungen des Volkes, daß, wenn sich dasselbe nicht vor dortiger starker Garnison gefürchtet hätte, die Zerstörung der BlitzAbleiter zu besorgen gewesen wäre. Freilich hätte man vermuten können, die dortigen Exjesuiten, so daselbst die Schulen zu besorgen haben, auch bei Groß und Klein vieles vermögen, würden in ihren Lerstunden, in ihren Unterredungen, und selbst auf den Kanzeln, sich bestens bestrebt haben, dem Volke die Augen zu öffnen, wenigstens die vorsorgende Woltat des LandesHerrn in ihr volles Licht zu setzen; und zwar um so mer, da diese Herren, durch die Milde des Für-

sten, daselbst auf seine ausgezeichnete Weise, so daß die HofKammer zu derselben Einkünften noch ein Ansenliches zu ihrer Verpflegung beischießen muß, beschützt, und zum Nachteil der Concursfähigen LandesKinder, zu den besten und gemächlichsten Pfarreien befördert werden.²⁾ Allein sie hieltens, wie gewöhnlich, mit dem großen Haufen. Von den PP. Lectoribus und Concionatoribus versteht sich dieses ohnehin. Unwissenheit durfte oder konnte es um so weniger seyn, da sie selbst, in ihrem sogenannten Cubiculo physico, mit ihren elektrischen Maschinen Experimente machen, oder auch als Lerer der Physik, die starken Wirkungen, und die sich darauf beziehenden Beweise für die Nützlichkeit der BlitzAbleiter, an der vortrefflichen, mit doppelten GlasScheiben versehenen elektrischen Maschine, sehen konnten, welche der durch seine medicinischen Schriften rühmlich bekannte Hofrat Brinkmann besitzt: – eben der Mann, der sich durch seine gutgemeinte und unschuldige philosophische Betrachtungen eines Christen über Toleranz in der Religion, sich hier das Zauperscher Schicksal zugezogen hätte.³⁾

Nun hat sich endlich der Magistrat zu Düsseldorf der BlitzAbleiterSache angenommen; und es ist TatSache, so unglaublich es auch scheint, er hat nach Hofe supplicirt, man möchte die BlitzAbleiter wieder einstellen: nicht als ob sie an der gnädigsten Intention des LandesHerren, oder auch an der Wirkung der Ableiter, zweifelten, sondern weil das gemeine Volk (sie hätten hinzusetzen sollen, auch ein sehr ansenlicher Teil Leute, die ihres Ranges und ihrer Aemter wegen, sich nicht gerne unter das Volk rechnen lassen würden) in dem Wan stünde, die Ableiter zögen die Gewitter, deren 2 oder 3 mit einschlagenden BlitzStralen gewesen sind, nach sich. Als wenn die Gewitter in diesem Sommer nicht in aller Welt, und auch in hiesigen Gegenden, so ungewohnt häufig, und in ihren Wirkungen stark, gewesen wären! Wenigstens hätten diese Herren zuvor, die eisernen Stangen und Kreuze von den KirchTürmen, so wie die WindFanen von den Häusern wegnemen sollen; ehe sie ihrem LandesHerrn zugemutet hät-

ten, die WetterStangen von den öffentlichen Gebäuden, die alle niedriger sind, als die eisernen Stangen an den Türmen, wegnemen zu lassen. Die Antwort des Hofes, wenn eine erfolgen sollte, kan man sich leicht vorstellen: um so mer, da dem Vernemen nach der Kurfürst, bei seiner letzten Anwesenheit zu Heidelberg, 4000 T. zum Anfang eines physikalischen Cabinets, zu Düsseldorf angewiesen hat.

Die Heldenkenden und Aufgeklärten, woran es in dieser volkreichen und sich täglich verschönernden Stadt nicht mangelt, mögen, bei der Vorstellung des Magistrats, eben das gedacht haben, was sie bei der Gelegenheit denken mußten, da im letzten Sommer, aus ihrer Haupt- und ResidenzStadt, einem zalreiche Bürgerschaft, mit einem Mönch an der Spitze, nach Kertelaer wallfartete: freilich gegen die so oft widerholten Landesherrl. und Erzbischöfl. Verordnungen; und zu einer Zeit, da auf dem platten Lande, wo rechtschaffene SeelSorger ihre Pflicht tun, diese Wallfarten schon vergessen sind, und der Hang dazu ganz abkömmt.⁴⁾ Allein in dieser sehr volkreichen Stadt, hat auch niemand anders, mit den öffentlichen Religions- und VolksUnterweisungen bei den Katholischen, die bei weitem die zalreichsten sind, zu tun, als Exjesuiten, Franciscaner und Capuciner.

Aus: Stats-Anzeigen. Hrsg. August Ludwig Schlözer. Bd. 5. 1783. (H. 20 vom 30. XII.) S. 501–504.

*

¹⁾ Diese Schrift ist nicht erhalten.

²⁾ Die Jesuiten blieben nach der Aufhebung ihres Ordens 1773 in Düsseldorf. Sie waren Lehrer am Gymnasium, wurden aber schlecht besoldet, so daß zu verstehen ist, wenn sie sich um Pfarren bemühten. — Das Glockenläuten während der Gewitter wurde am 21. 9. und am 15. 11. 1782 bei 25 Rtl. Strafe verboten (Scotti, Sammlung der Gesetze u. Verordnungen . . . Nr. 2207).

³⁾ [Brinckmann, Johann Peter:] Philosophische Betrachtungen eines Christen über Toleranz in Religion zur Grundlage der Vereinigung sämtlicher christlicher Religionen. 1780. Brinckmann († 1785) war ein angesehenener Arzt, der wegen dieses Buches in Schwierigkeiten geriet. Johann Dominikus Zaupser (1745–95) ein bayrischer Aufklärer, wurde 1780 gemaßregelt.

⁴⁾ Kevelaer. Längere Wallfahrten waren am 4. 6. 1782 von neuem verboten worden (Scotti, Nr. 2199).

Osterglück

Auf seines Morgens Rücken trägt der Tag
Die Auferstehung in das Land. Das hallt.
Und helle Osterbotschaft findet bald
in frühlingsweiten Herzen frohen Schlag

und schallt im Jubelhallelujah wider.
Der Tau an zarten Gräsern fällt
als Silberperlen auf die Welt.

Und wie der Wanderer frühe Lieder
steigt lerchenhoch das junge Glück
zum Himmel auf. Im blauen Glanz
gebreytet vor dem blanken Blick.

Und dieses großen Daseins Wunder sprießt
in einer weiten Fülle, die sich immer wieder ganz
auch in die kleinsten Dinge neu ergießt.

Hanns Maria Braun

Die letzte Seite

Düsseldorfer Platt

Et Fröhjohr kömmt

De Dare fange ahn ze länge,
d'r Krokus luurt schon uus de Ähd.
Em Jahde süht m'r Wäsch als hänge,
kom dat dä Hahn om Hoff jekräht.

De Schlitte kome en d'r Keller,
do et vermutlich nit mie schneit.
Et wöhd schon immer fröher heller,
vörbei es et mem Wenterkleid.

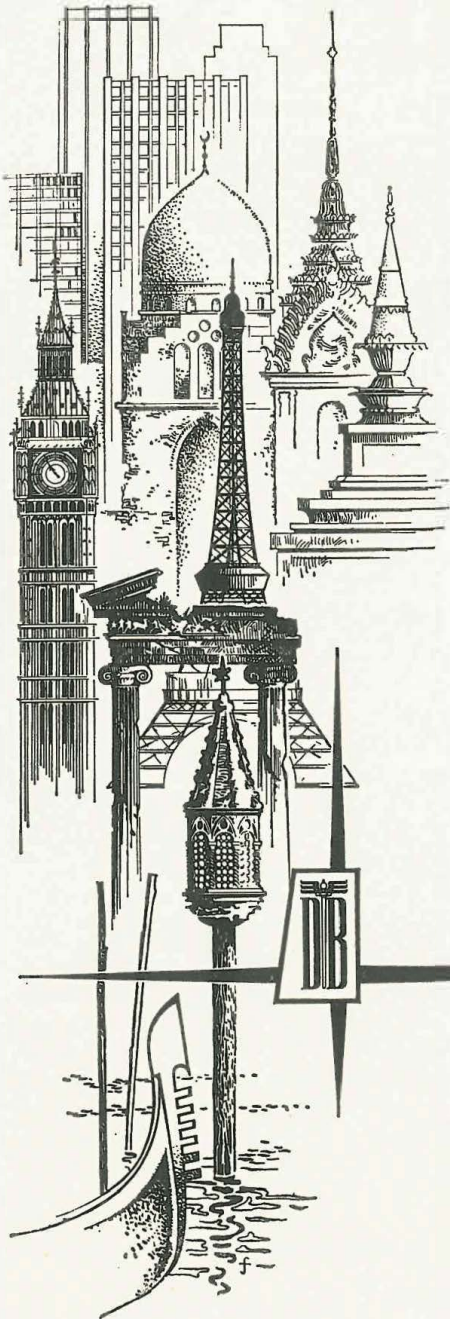
Dä Papp d'r Jahdezaun deht striche,
de jröne Färv hät hä em Huus.
Deht noch wat wiss dodronger mische,
dann süht dat jrön wat heller uus.

De Mamm streut en de Wentersache
jehörig Mottepolver dren,
dann hant de Motte nix ze lache
on loße sich bald nit mie sen.

So süht m'r öwerall e werke.
Dä Wenter hät bald uusjedrömt.
Immer mie kann m'r et merke,
dat jetz d'r Lenz, et Fröhjohr kömmt.

Willy Trapp

Sicherheit auf Reisen



ist oberstes Gebot, wenn die Reise erfolgreich sein soll, sei es im Urlaub oder im Dienst.

Aber auch Bequemlichkeit wird groß geschrieben.

Beides gewährleisten unsere REISESCHECKS.

Denken Sie auch an unsere TANKSCHECKS oder an Devisen und Benzingutscheine für Auslandsreisen.

Wir sind im Düsseldorfer Raum vertreten:

DÜSSELDORF

Breite Straße 10-16 · Telefon 1022 · Postschließfach 1107

Benrath
Ratingen

Benrather Schloßallee 97
Düsseldorfer Straße/
Ecke Wallstraße

Telefon:
7 14 64/65
Ratingen
33 97

Zweigstellen im Stadtgebiet Düsseldorf

Altstadt	Mittelstraße 5	Telefon:	2 77 70
Bilk	Bilker Allee 5	„	33 64 34
Derendorf	Nordstraße 79/81	„	49 24 21
Eller	Gumbertstraße 94/96	„	7 39 44
Friedrichstadt	Corneliusstraße 15	„	2 56 66

Gerresheim	Benderstraße 20	Telefon:	69 19 75
Hauptbahnhof	Wilhelmplatz 12	„	2 06 31
Oberkassel	Luegallee 79	„	5 15 98
Wehrhahn	Kölner Straße 4	„	2 77 71

KASSENSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9-13 Uhr und 15-16 Uhr, Samstag 9-12 Uhr

DRESDNER BANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Brauereiausshank Schlösser

Pächter
HERMANN SCHOTZDELLER

DÜSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 2 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

SCHLOSSER ALT

*Schwabenbräu
Pilsener*

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat März 1961

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 7. März

Monatsversammlung

Unsere Serie:

„Ein Düsseldorfer Künstler stellt sich vor“
Kunstmaler Hubert Ritzenhofen

Dienstag, 14. März

Zur Feier unseres Gründungstages – 16. März 1932

*„Heimat, süße Heimat, wann werden wir
uns wiedersehen?“*

Gedanken entwickelt und zusammengefaßt von Professor Dr. Walter
K ö n g e t e r. Vorgetragen von Johannes Fieseler.



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3 - 5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

SCHAAF AM WEHRHAHN

Hat alles für Ihr Fahrrad

Fahrräder, Mopeds, Ersatzteile,
Reparaturen, Zahlungserl.

Am Wehrhahn 65 Fernruf 35 23 48



FOTO-SÖHN

Fotospezialgeschäft mit

Fotoerfahrung seit 1892

FLINGERSTRASSE 20

NÄHE RATHAUS

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WORRINGER STR. 50 · RUF 216 52/23885

Dienstag, 21. März

Regierungsrat Dr. Weimann
vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des
Landes Nordrhein-Westfalen spricht in einem Filmvortrag über:

„Die Gewässer in der Landschaft“

Dienstag, 28. März

Der Leiter der chemisch-bakteriologischen Laboratorien der Stadt
Düsseldorf, Oberchemiker Dr. Alfons Kaess spricht über:

„Zivilisationschäden unserer Zeit“

naturwissenschaftlich betrachtet

Voranzeige!

Dienstag, 4. April

Monatsversammlung

Aufnahme neuer Mitglieder

„April – April“, dargeboten von den „Jüngkes“

Eierkippen



BRAUEREI „Im Goldenen Ring“

Wwe. Richard Kampes
DÜSSELDORF · BURGPLATZ 21-22
direkt am alten Schloßturm

Straßenbahnlinien
3, 18, 23

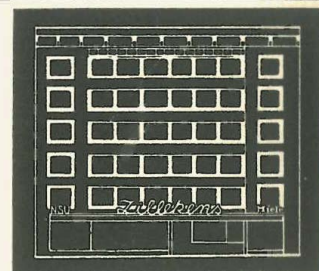
Ruf 173 74

2 BUNDESKEGELBAHNEN



ÜBER 40 JAHRE ZILLEKENS

Worringer Straße 94-96 · Telefon 197 37
Fahrräder · Mopeds · Waschmaschinen · Herde
Öfen · Kühlschränke · Radio · Fernsehen · Phono
Schallplatten · Ersatzteile · Reparaturen · Kundendienst



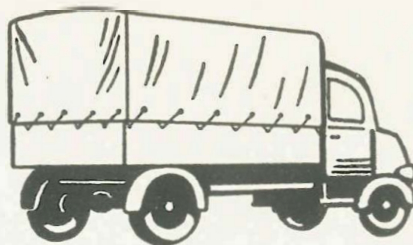
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi

DÜSSELDORF

Kaiserstraße 28 a — Fernsprecher 44 63 16



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

Persil 59

das beste Persil, das es je gab!

P 30/59

MUHLENSIEPEN
Zigarren... besser als gut!

**Bilder-, Barock- und
Wechsel-Rahmen**

**Keilrahmen, Leinwand,
Malerartikel**

Bilderleisten

ca. 300 Sorten ständig
am Lager

Einrahmungen

in allen Ausführungen



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DÜSSELDORFER Löwensenf

Die Marke von Weltruf.
Immer gleichbleibend in
Reinheit und Qualität

24. Januar

Die in größter Harmonie verlaufene Jahreshauptversammlung unseres jetzt 1446 Mitglieder zählenden Heimatvereins begann mit einer Erklärung des wiedergewählten Baas. Er stellte ausdrücklich fest, daß sich die „Jonges“ von den massiven und geschmacklosen Angriffen gegen leitende Oberbeamte der Stadt distanzieren. Man freue sich aber, rief er aus, nach neunjährigem

hartem Kampf einen Teilsieg in der Sache Hofgarten errungen zu haben. Keiner dürfe die Hände jetzt in den Schoß legen, wenn dieser kostbare Park nun endlich unter Naturschutz kommen solle.

Nach dem feierlichen Gedenken an die 28 in den letzten zwölf Monaten verstorbenen Mitstreiter, erstattete Schriftführer Loos seinen Jahresbericht, der an anderer Stelle ausführlich behandelt wird. Dasselbe gilt für den

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei



Schumacher

Dein Lebensverlängerer



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

René Heinersdorff, ältester Düsseldorfer Fachunternehmer



Briefmarkenfachgeschäft

HEINZ MANGER

Düsseldorf, Mühlenstraße 7
Fernruf 2 49 85

Am Schloßturn, direkt am Rhein

— Reichhaltige Auswahlen —

Alt-Deutschland - Alt-Europa -

Deutsche Kolonien - Europa-

Neuheiten - Motiv-Sätze -

Spez.: Länderpakete

Alben, Einsteckbücher, Kataloge

zu Verlags-Preisen

BLUMEN *Heise*

vorm. Reisinger

Eigene Gärtnerei u. Kulturen · Spez. Kranzbinderei

DÜSSELDORF · Ziegelstr. 51a · Telefon 42 26 35

KARL-HEINZ MAYER

FEINE

DAMEN- UND HERRENMODEN

- KÜBLER-SPEZIAL-HAUS -

DÜSSELDORF · TONHALLE NSTR. 11

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

CARL ESCH

Gesang- u. Gebetbücher, Kommunion-Kerzen, Religiöse Geschenkartikel

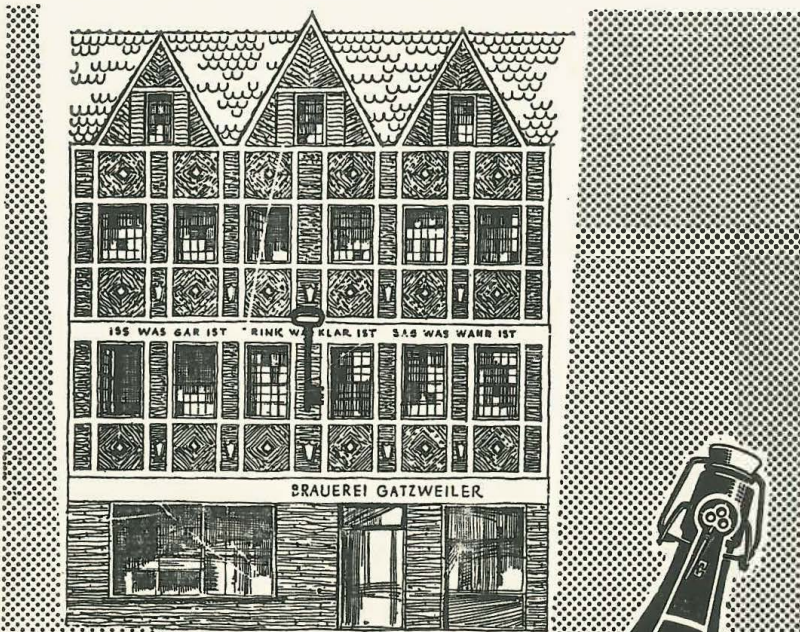
MITTELSTRASSE 14 · TELEFON 18315

Über 100 Jahre Papiergeschäft in der Altstadt

Bericht unseres Archivleiters Hermann Boss und für die vom Vizebaas Johannes Fieseler abgegebene und einstimmig gebilligte Erklärung, die sich mit den Richtlinien zur Unternaturschutzstellung des Hofgartens befaßt.

Nochmals nahm der Baas das Wort, der seinen engsten Mitarbeitern Josef Loos und Willi Kleinholz als Dank für ihren steten Einsatz in zehn Jahren, zwei Aquarelle schenkte. Die einzige zur Vergabe gelangende Goldene Ehrennadel ging an Fritz Pfundt. Von den neuen Trägern der Silbernen Ehrennadeln seien hier Dr. Walter Kordt und Jakob Schmitz-Salue besonders herausgestellt.

Inzwischen waren auch der Bericht des Revisors, die Entlastung des Schatzmeisters Kleinholz und des Vorstandes glatt über die Bühne gegangen. Die Pause während der Auszählung der 338 abgegebenen gültigen Stimmen benutzte Heimatfreund Zimmermann dazu, zur Wachsamkeit in der Angelegenheit Hofgarten aufzurufen. Weiter wies er auf einen Kardinalfehler in der Planung hin. Hätte man, sagte er, den neuen großen Verkehrsstrang von der Corneliusstraße über die Berliner Allee, durch die Kreuzstraße bis zur Gabelung am „Hirschchen“ hergestellt, dann wäre uns mancher Kummer erspart geblieben.



Altbekannt
in Stadt und Land,
tausendfältig
gern genannt:

BRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“

die Gaststätte mit dem leckeren

„Gatzweiler's Alt“

aus eigener Hausbrauerei

In Flaschen überall erhältlich

Ihre Linie!

Lisa Göbel

Korsetts, Wäsche, Morgenröcke
Königsallee 35 · Seit 1911

HAUSRAT • WERKZEUG •
SEIT 1901
STRASMANN
DUSSELDORF
KLOSTERSTRASSE
EISENWAREN • INDUSTRIEBEDARF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

OPTIKER
Kaiser
 ... das Fachgeschäft
 für hochwertige Augengläser
 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 20 TEL. 152 12

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  **Breitenbach**

UHRMACHERMEISTER
 UHREN SCHMUCK
 FLINGERSTRASSE 58/60 • TELEFON 13175

W+J **SINZIG**

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE
SCHREINERARBEITEN
 DUSSELDORF - BLASIUSSTR. 49/51 - RUF 24373
 GRUNDUNGSJAHR 1851

J. & C. FLAMM
 EISENGROSSHANDLUNG
 DÜSSELDORF

Spezialität:
 Formeisen
 Breitflanschträger

Büro und Lager: Mindener Straße 36
 Bahngelände Lierenfeld • Ruf 72596/97

Hermann Gärtner
 Sanitäre Anlagen
 Zentralheizungen


Telefon 446186 + 441797 • Kaiserstraße 30




Ihre Fachberater
 in allen Sparten der
**Sach-,
 Lebensversicherung**
 und Kraftfahrzeug-Finanzierung



BEZIRKS-DIREKTION DÜSSELDORF • Beethovenstraße 6 • Telefon 662515 und 664366





**ABWASSER-
 SCHLAMM-
 DICKSTOFF-
 PUMPEN**

Selbstansaugend

HAMMELRATH & SCHWENZER ABT. A • DÜSSELDORF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

Düsseldorf · Himmelgeister Straße 100 · Sammelruf 33 44 33

Gerhard Lavalle

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 73987

Alle Bücherwünsche erfüllt
STERN-VERLAG
Ophoff & Co.

Buchhandlung und Antiquariat
Friedrichstraße 26, Ruf 8 44 22

Stets günstige Gelegenheitskäufe
in unserem reichhaltigen Antiquariat
Zahlungserleichterung auf Wunsch

Zum Schluß des Abends erfolgte die Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Alle Mitglieder des geschäftsführenden und des erweiterten Vorstandes verbleiben in ihren Ämtern. Im Ehrenrat löste Dr. Friedrich Klees seinen hochverdienten Vater ab, und zum zweiten Kassenprüfer bestellte die Gemeinschaft Paul Kreuter. Nach dem Dankeswort des Baas fand um Mitternacht diese wichtige Versammlung ihren Abschluß.

Der geschäftsführende Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: I. Präsident Dr. W. Kauhausen, II. Präsident J. Fieseler, I. Schriftführer J. Loos, II. Schriftführer K. Gockel, Schatzmeister W. Kleinholz, Schriftleiter Dr. Hans Stöcker, stellv. Schriftleiter Dr. R. Weber, stellv. Schatzmeister Hermann Raths.

Der erweiterte Vorstand besteht aus den bisherigen Mitgliedern: Franz Altenkirch, Willi Busch, Karl Fritzsche, Hans Kölzer, Paul Kurtz, Gerd Lavalle, Hans Maes, Dr. Helmut Schwarting, Heinz Walterfang. Hinzu-

WILHELM FREISINGER

Schankbüffet · Bieramaturen

Düsseldorf, am Autohof, Engelbertstr. 10
Fernruf 7 37 31 - 32

OTTO KLEESATTEL & CO.

Bankgeschäft

Ausführung aller Bankgeschäfte

DÜSSELDORF

Königsallee 20

Tel. 29541-42

2 x in Düsseldorf
Friedrichstr. 9 · Ruf 8 16 66
und Hunsrückstraße 52
Ruf 2 95 90

Wienerwald
Brathendlstation

Meine überall bekannte Spezialität:

Brathendl vom Spieß

Eigene Hühnerfarm

Auch zum Mitnehmen
in der Warmhalteverpackung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen Leistungen
der Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet
RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee

gewählt wurden: Fritz Bollig, Karl Fraedrich, Jakob Schmitz-Salue.

Willy Hülser 70 Jahre alt

Alle mit dem Konzert- und Musikleben der Vaterstadt Vertrauten – zumal die älteren Jahrgänge – werden bei Kundgabe eines markanten Geburtstages aufhorchen: Am 3. März dieses Jahres wird Willy Hülser 70 Jahre alt.

Dieser Musikpädagoge, Lehrer und vortragender Künstler gehörte zur Reihe unserer ältesten – was Mitgliedsdauer anbelangt – Heimatfreunde. Zu zahlreichen Festen und festlichen Begebenheiten hat Willy Hülser uns durch Wiedergabe klassischer Klavierwerke hellauf begeistert.

Sein Name genoß in der Welt der städtischen Symphonie- und Musikvereinskonzerte ein über die Grenzen der Vaterstadt hinausragendes Ansehen.

Als 13jähriger Schüler betrat Willy Hülser schon das Konzertpodium – allerdings – und dies schildert der

BLUMENHAUS *Henny Strahl*

Kränze - Blumen - Dekorationen

Hafenstr. 1 und Mühlenstr. 13 · Fernruf 13250



MAOAM
köstlich
DAS MARKENBONBON
EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF

1880



1960

Max Bark

JUWELIER

DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

Börgermann

gegr. 1847

seit mehr als 110 Jahren bekannt

für Qualitäts-Bestecke

und Schneidwaren

Bergerstraße 15 · Telefon 14975

Rathaus-Café
Düsseldorf



seit 1898
Funke & Kaiser
KONDI TOREI

Düsseldorf

Duisburger Str. 7 · Nordstr. 27

Oster-Eier

eigener Herstellung

in allen Größen

und reichhaltiger Sortierung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KURT STEIN

Wein- und Spirituosengroßhandlung

Bruchstraße 26 Fernruf: 68 54 50

Vertretung der Bergischen Kornbrennerei WILH. HOPPENHAUS K.-G. Haan (Rhld.)

Künstler uns so reizend in seinen Jugenderinnerungen – erst, nachdem sein Vater einwilligte, neben dem Flügel auf dem Podium Platz zu nehmen.

Unter den Professoren Weisbach und Schneevoigt trat er in zahlreichen Konzerten auf. Als Klaviervirtuose war seine eigentliche künstlerische Domäne, die auch seinen tiefsten künstlerischen Empfindungen entsprach – ein Name: Franz Liszt!

Durch langjährige Krankheit ist Willy Hülser zu unserem Leidwesen seit langem unserem Blickfelde entschwunden – vergessen haben ihn seine Heimatfreunde nicht!

Zum 70. Geburtstage entbieten alle Heimatfreunde dem Künstler und Pädagogen, der seiner Heimatstadt – als echter „Belker Jong“ bis heute die Treue gehalten – die herzlichsten Glück- und Segenswünsche! *F. M.*

H.S. u. E. MISSMAHL

gegr. 1915

Inh. Frau E. Forsbach

Düsseldorf, Sternstraße 6 · Tel.: 44 84 41

Auto- u. Reifenhandel

Elektro- u. Schubkarren, Hubstapler, Vorwerk Vollg.-Reifen und Presse, Reifen-Neugummierung u. Reparaturen, Ersatzteile

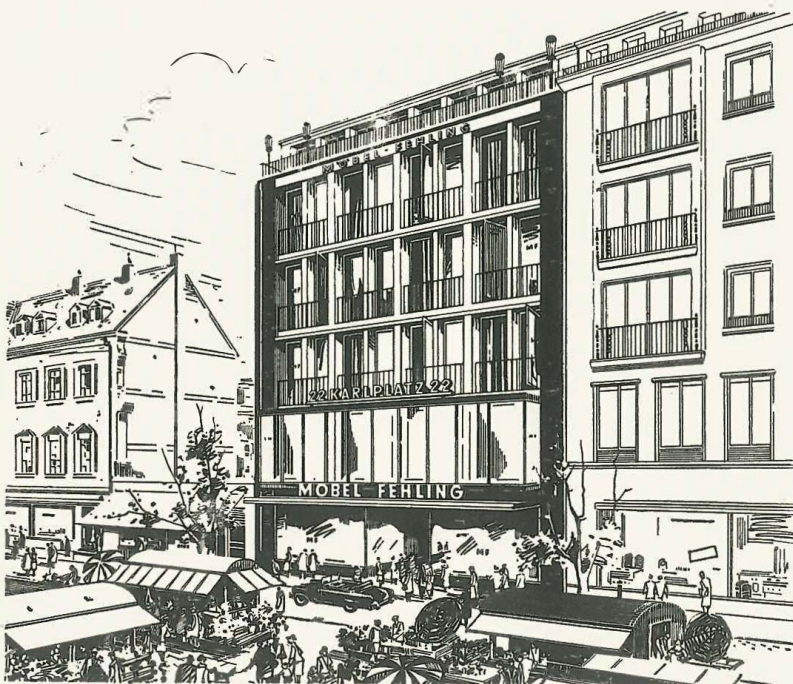
J. WILLEMS & CO.

Eisengroßhandlung

Düsseldorf-Oberkassel

Fernruf 54061-69 · Fernschreiber 0858 1884

Dunnerkiel
Magenfimmer
M. LAUFENBERG · KÖLN



Möbeleinkauf ist und bleibt eine Vertrauenssache. Der weiteste Weg lohnt sich.

Fehling, das 8geschossige Einrichtungshaus, hält stets Sonderangebote bereit

Fehling, Karlplatz 22
40 Jahre Fachhandel
Aufzug im Hause

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BRAUEREI ZUM FALKEN

Frankenheim

OBERGÄRIG
DÜSSELDORFS ALTBEKANNTA MARKE!

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.
Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore
Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe



125 JAHRE
HUT-
BOLKERSTR. 20

Schnorr

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÜTE · MÜTZEN · SCHIRME
HERRENARTIKEL

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.



Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 8 43 11

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann

Der Fachmann für Photo und Film
Reichhaltige Auswahl · Bequeme Teilzahlung
Tausch · Anleitung · Garantie

FOTO KINO

MENZEL

Blumenstraße 9 · Telefon 81175



Obergärige
Brauerei

Im
Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



unverkennbar im Geschmack

Verkaufsdirektion und Auslieferungslager:
Paul Hanemann · Düsseldorf
Oberbilkener Allee 107 · Telefon 72877



Die beliebten Schwabenbräu-Biere durch Getränkevertrieb

MAX von KOTTAS G.m.b.H.



Düsseldorf · Münsterstr. 156 · Tel. 44 19 41

„Knäpper-Brot“

seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39 Fernruf 29529

Fr. Bollig vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer

Privat: Ahnfeldstr. 27 · Tel. 62 35 04
Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 7 24 33

Täglich von 9-13 Uhr

Verkauf von
neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen

• DIE WÄSCHE WIRD ABGEHOLT U. ZUGESTELLT •
• ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTHEILEN •



*Stricken Sie
Ihre Strümpfe selbst?
Waschen Sie Ihre Wäsche selbst?
Nein!
Ihre Wäsche wäscht die*

Großwäscherei Klein

• TELEFON - SAMMEL - NUMMER 73737 •



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

**Besser
leben mit**

**Lutter
LEBENSMITTEL**

**weil gut
preiswert**